

Natur in Berlin

Mit dem Exkursionsprogramm
von März bis Juni

Nachtfalter
Die unbekanntesten
Schmetterlinge

Mit über 60 Führungen und
Mitmachaktionen
in der Natur!

LIEBE MITGLIEDER, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES NABU BERLIN,



nein, unser Cover zeigt keinen verführten Osterhasen. Aber es sei Ihnen verziehen, wenn Sie nicht auf den ersten Blick erkannt haben, um welche Art Tier es sich handelt: Nachfalter sind für die meisten Menschen fremde Wesen, denen wir eher selten begegnen. Deshalb machen wir uns auch nicht so viele Sorgen um sie wie um ihre tagaktiven Verwandten, obwohl beide vom Insektensterben massiv betroffen sind. Darauf möchten wir mit unserer Kampagne „Faszination Falter“ aufmerksam machen. Unser Schwerpunkt (ab Seite 8) bringt ein bisschen Licht ins Dunkel und eröffnet Ihnen einen Blick in die verborgene Welt der Nachfalter. Übrigens: Unser

Titelbild zeigt einen Eichenspinner (*Lasiocampa quercus*). In Berlin ist er leider bereits ausgestorben, wie 150 weitere Schmetterlingsarten. Es wird höchste Zeit, den Artenschwund endlich zu stoppen. Wenn Sie dieses Heft in der Hand halten, hat Deutschland einen neuen Bundestag gewählt, und wir haben vielleicht sogar schon eine neue Bundesregierung. Wer auch immer uns künftig regiert, muss die europäischen Naturschutzregelungen, insbesondere das 2024 verabschiedete Renaturierungsgesetz, konsequent umsetzen – auch wenn derzeit andere Themen die öffentliche Aufmerksamkeit dominieren. Mittelfristig führt kein Weg an mehr Naturschutz vorbei, denn ohne die Wiederherstellung von Mooren, Wiesen und naturnahen Wäldern kann Deutschland seine Klimaziele nicht erreichen. Und auch viele unserer Gewässer müssen renaturiert werden, allen voran die Spree, der mit dem Ende des Braunkohletagebaus das Wasser auszugehen droht. Gemeinsam mit den Landesverbänden in Sachsen und Brandenburg haben wir deshalb ein Positionspapier zur Zukunft der Spree verfasst. Lesen Sie die Kurzfassung auf Seite 7. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Mit herzlichen Grüßen

Rainer Altenkamp, 1. Vorsitzender NABU Berlin

Inhalt

AKTUELLES	
Habicht gerettet	3
Mitgliederversammlung 2025	4
Stockenten auf Abwegen	5
Rückschau 2024	6
Die Spree nach dem Tagebau	7
SCHWERPUNKT NACHTFALTER	
Spinner, Spanner und Schwärmer	8
Der Nachfalter-Garten	10
Tödliches Licht	11
SPEKTRUM	
Milchersatz aus Pflanzen	12
IM PROFIL	
Laura Muschiol	13
BERLINER MITBEWOHNER	
Der Hirschkäfer	14
TERMINE UND KONTAKTE	15

Neu: NABU Berlin jetzt auf WhatsApp und Signal!

Für Ehrenamtliche, Mitglieder und alle, die sich für die Natur und ihren Schutz interessieren: Bleiben Sie bequem über Ihren Messenger auf dem Laufenden und erhalten Sie zwei- bis dreimal pro Woche Infos über aktuelle Aktionen, Weiterbildungsangebote und Möglichkeiten zum Mitmachen.



Einfach per QR-Code abonnieren!

IMPRESSUM

NABU Berlin e.V., Wollankstraße 4, 13187 Berlin; 1. Vorsitzender: Rainer Altenkamp, 2. Vorsitzende: Kerstin Brümmer, Geschäftsführung: Melanie von Orlow; www.nabu-berlin.de, www.facebook.com/NABU-Berlin/; **Redaktion:** Rainer Altenkamp (V.i.S.d.P.), Alexandra Rigos (ar); **Layout:** Alexandra Rigos; **Schlussredaktion:** Ronja Bär, Alexandra Vogels; **Redaktionelle Beiträge:** Janna Einöder, Björn Ellner, Marc Engler, Jens Esser, Helen Friedlein, Katrin Koch, Julia Lorenz, Alexandra Rigos, Maria Vlaic, Imke Wardenburg; **Anzeigendaten:** NABU Berlin e.V., Wollankstraße 4, 13187 Berlin, Tel.: (030) 9860837-18, arigos@nabu-berlin.de; **Mediadaten** unter berlin.nabu.de; **Erscheinungsweise:** vierteljährlich; **Nächster Redaktionsschluss:** 08.05.25, **Papier:** 100% Recycling, **Auflage:** 18.000, **Druck:** Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel; **Bildnachweis:** Titel (Eichenspinner): Agami Photo Agency/shutterstock, S. 2: Rainer Altenkamp; Carmen Baden, Krokusse: experimentMR/Pixabay, S. 3: Marc Engler mit Habicht: NABU-Wildvogelstation, Dino-Verleihung: Alexandra Rigos, S. 4: Marion Szindlowski: Dieter Damschen, Helen Friedlein, Julia Lorenz: Ruth Lankeit, S. 5: Entenfamilie: NABU-Wildvogelstation, Große Mausohren: Rainer Altenkamp, Imke Wardenburg; Ruth Lankeit, S.6: Amphibienzaun: Ronja Bär, Mauersegler-Adoption: NABU-Wildvogelstation Gruppenfoto: BG Reinickendorf, Eisvogelwand: Frank Sieste, Uferschwalben-Aktion: BG Spandau, S. 7: Spreewald: LianeM/shutterstock, S. 8: Lindenschwärmer: Monica Surzin/shutterstock, Hornissen-Glasflügler: Frank Vassen/wikimedia, S.9: Achateule: Anna seropiani/shutterstock, Spanner-Raupe: Eero Kari/shutterstock, Kleines Nachtpfauenauge: David Havel/shutterstock Simon Martinelli, S. 9: Fledermaus-Monitoring: Imke Wardenburg, S. 10: Ringelspinner-raupe: Erwin Hangmann, Ligusterschwärmer-Raupe: Marek Swadzba/shutterstock, Schwan-Raupe: Beentree/wikimedia, S. 11: Glühbirne: Ken Griffiths/shutterstock, S. 12: Illustration: Ruth Lankeit, Milchglas: Alter-ego/shutterstock, S. 13: Laura mit Hund, Laura auf Wiese: privat, Hausrotschwanz: Laura Muschiol, S. 14: Hirschkäfer: Anton-Burakov/shutterstock, Hirschkäfer-Weibchen: Andrew Butko/wikimedia, Larve: Dimaoleksii/wikimedia, S. 15: Teichhuhn: Geert Bodewitz, Schafauftrieb: jens Scharon, S. 16: Mönchsgrasmücke: Ronald Kroth, Vogelzählung: Sebastian Hennigs, S.17: Skudde: Uwe Westphal, S. 19: NABU-Gruppe: Ruth Lankeit, S. 20 Illustration: Ruth Lankeit. **Hinweise der Redaktion:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Bearbeitung von Beiträgen vor. Der NABU Berlin haftet nicht für unverlangt eingesandte Beiträge. Das Magazin und alle in ihm enthaltene Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung bedarf der Genehmigung. **Bankverbindung Spendenkonto** NABU Berlin, Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE80 3702 0500 0003 2932 00, BIC BFSWDE33XXX



Stationsleiter Marc Engler entlässt den Habicht wieder in die Freiheit

Habicht aus Chemie-Lagerhalle gerettet

Wildvogelstation pflegt Greifvogel gesund

Einen überraschenden Fund machten Mitarbeitende eines Altchemikalien-Lagers in Berlin-Pankow: In einer Pfütze, die sich am Boden der Halle gesammelt hatte, hockte ein stattlicher Greifvogel. Der junge, männliche Habicht war so entkräftet, dass er sich problemlos anfassen ließ. Die Retter*innen brachten den Vogel in die Klein- und Heimtierklinik der Freien Universität Berlin, wo er tierärztlich untersucht wurde. „Wir be-

danken uns herzlich bei den umsichtigen Finder*innen, die sich die Mühe gemacht haben, das Tier zeitnah in die Klinik zu bringen“, sagt Marc Engler, Leiter der NABU-Wildvogelstation.

Die Tierärzt*innen stellten neben einem schlechten Allgemeinzustand auch erhöhte Leberwerte fest, die darauf hindeuten, dass der Habicht in der Halle mit giftigen Substanzen in Kontakt gekommen

war. Das Tier hatte sich wohl unbeabsichtigt in die Lagerhalle verflogen und konnte dort tagelang nichts fressen. Glücklicherweise verbesserte sich sein Zustand nach fast zweiwöchiger Beobachtung erheblich, sodass er zur weiteren Pflege und Wiederauswilderung von der Wildvogelstation des NABU Berlin aufgenommen werden konnte. Nach seiner vollständigen Genesung wurde das Habichtmännchen Anfang Dezember erfolgreich in der Nähe des Fundorts wieder freigelassen.

Andere Vögel haben weniger Glück

Für dieses Jungtier, das im Frühjahr 2024 geschlüpft war und erst seit dem Sommer eigenständig jagte, ging das Abenteuer also noch einmal glimpflich aus. „Viele andere Greifvögel haben aber weniger Glück, denn sie sind in der Großstadt vielen Gefahren ausgesetzt“, sagt Engler. „Sehr oft kollidieren Greifvögel mit Fahrzeugen oder Gebäuden, verfangen sich in Zäunen oder Netzen oder ziehen sich Vergiftungen zu.“ Obwohl solche Zwischenfälle häufig leider tödlich enden, konnten die Expert*innen der Wildvogelstation des NABU Berlin und der Klein- und Heimtierklinik der FU Berlin auch im Jahr 2024 wieder zahlreichen „Pechvögeln“ eine zweite Chance geben. Insgesamt betreute das Team 1314 Vögel, darunter 62 Greifvögel, von denen 50 erfolgreich ausgewildert und zehn an andere Pflegestellen weitergegeben wurden.

Alexandra Rigos

Unterstützen Sie die Arbeit der NABU-Wildvogelstation mit einer Wildvogelpatenschaft:
berlin.nabu.de/patenschaft

Ein Dinosaurier für den Berliner Senat

NABU-Negativpreis für „Schneller-Bauen-Gesetz“

Mit seinem „Schneller-Bauen-Gesetz“, das den Naturschutz bei Bauprojekten untergräbt und sogar die Bebauung von geschützten Biotopen ermöglicht, hat der Berliner Senat unmissverständlich gezeigt, dass die Themen Artenschwund und Klimakrise in in der Hauptstadt unter „ferner liefen“ rangieren. Diese rückschrittliche Politik hat der NABU-Bundesverband nun mit dem bundesweiten Negativpreis „Dinosaurier des Jahres“ gewürdigt.

„Ja, die Wohnungskrise in Berlin braucht dringend Lösungen, aber das Schneller-Bauen-Gesetz setzt an den falschen Stellen an“, erklärt NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger, „unter dem Vorwand des Bürokratieabbaus werden Regelungen gestrichen,

die für Klimaschutz, Artenvielfalt und Lebensqualität unverzichtbar sind.“

„Das Schneller-Bauen-Gesetz wird zu einem schmerzhaften Nettoverlust an Stadtnatur führen, weil es die Ausgleichs- und Ersatzregelung für Eingriffe in die Natur faktisch aushebelt“, ergänzt Melanie von Orlow, Geschäftsführerin des NABU Berlin. Gemeinsam suchten von Orlow und Krüger am 30. Dezember das Rote Rathaus auf, um den „Dino“, eine 2,6 Kilogramm schwere Figur, zu übergeben. Doch anscheinend wollte sich niemand aus der Berliner Politik zu dem umstrittenen Gesetz bekennen. Da der Preis somit nicht persönlich ausgehändigt werden konnte, hat der NABU den „Dino“ mittlerweile per Post zugeschickt. ar



NABU-Chef Jörg-Andreas Krüger, NABU-Berlin-Geschäftsführerin Melanie von Orlow und Pressereferentin Silvia Teich (von rechts) warten mit der Dinosaurier-Trophäe vor dem Roten Rathaus.

Einladung zur Mitgliederversammlung des NABU Berlin

Wann: am 11. Juni 2025 um 18.00 Uhr

Wo: im Sitzungsraum „Storch“ des NABU-Bundesverbands, Charitéstr. 3, 10117 Berlin

Für unsere Planung bitten wir um Registrierung bis zum 31. Mai 2025 unter berlin.nabu.de/mv2025

Tagesordnung:

- TOP 1: Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Tagesordnung
- TOP 2: Bericht des Vorstandes für das Jahr 2024
 - a) Bericht des Vorsitzenden
 - b) Bericht des Kassenwarts
 - c) Bericht der Kassenprüfer*innen
 - d) Bericht der NAJU Berlin
- TOP 3: Aussprache und Antrag auf Entlastung des Vorstands
- TOP 4: Perspektiven für das Jahr 2025
 - a) Aussichten inkl. Finanzplan/Haushalt 2025
 - b) Anträge inkl. Beschlussfassung (sofern vorliegend)
- TOP 5: Wahl der Delegierten für die Bundesvertreterversammlung
- TOP 6: Sonstiges

Trauer um Marion Szindlowski

Ehemalige Stationsleiterin in Linum †



Wir erinnern uns an eine engagierte, umtriebige, stets freundliche Mitarbeiterin, der es mit einem wechselnden Team gelang, über viele Jahre den Betrieb der Storchenschmiede aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. 2008 kam Marion erstmals in die Station – unter dem Arm ein Karton mit einem hilflosen Jungvogel – und begann, sich dort ehrenamtlich einzubringen. Bald war sie fester Bestandteil des Teams und übernahm 2012 die Stationsleitung. Sie legte eine Prüfung in der Vogelberingung ab, führte vogelkundliche Wochenenden durch und bestieg schwindelfrei die große Hebebühne, um Jungstörche zu beringen. Auch hatte sie die Gabe, viele Leute ins Boot zu holen, die das Team mit Spenden oder Aktionen unterstützten. Vor allem aber waren es die Jugendlichen des Freiwilligen Ökologischen Jahres, derer sich Marion mit viel Zuneigung annahm. Zwei litauische Praktikantinnen hielten bis zu Marions Tod im September 2024 mit „ihrer deutschen Mutti“ engen Kontakt und wurden von ihr vielfältig unterstützt. kk

Frischer Wind für den Artenschutz am Gebäude

Neue Verantwortlichkeiten in der Landesgeschäftsstelle

Nachdem Juliana Schlaberg den NABU Berlin leider in Richtung Rheinland verlassen hat, leitet Imke Wardenburg seit Anfang Dezember das Team Naturschutz in der Landesgeschäftsstelle. Mit dem gleichzeitigen Wechsel von Nina Dommaschke auf die behördliche Seite des Naturschutzes waren damit beide Stellen des NABU-Projekts „Artenschutz am Gebäude“ vakant und wurden zum 1. Dezember 2024 neu besetzt. Wir bedanken uns herzlich bei Juliana, Nina sowie bei unserer ehemaligen Umweltbildungsreferentin Elisa Sievers, die uns ebenfalls Ende November verlassen hat, für die langjährige und äußerst produktive Zusammenarbeit!

Neue Projektleiterin bei „Artenschutz am Gebäude“ ist Julia Lorenz. Sie ist Biologin mit Schwerpunkt Stadtökologie, Biodiversität und Evolution. Ihre Erfahrung in Ökologie und Citizen Science hat sie zuvor am Museum für Naturkunde Berlin bei einem

Projekt zum Thema „urbane Flüsse“ eingebracht und sich am Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) mit dem Monitoring von Fledermäusen befasst. Zudem hat sie sich in Neuseeland ehrenamtlich an der Konzeption von Fledermaus- und Vogelmonitorings beteiligt. Julia liegt es besonders am Herzen, die Kluft zwischen wissenschaftlicher Forschung und Gesellschaft zu überbrücken, um mehr Verständnis und Wertschätzung für städtische Ökosysteme zu schaffen.



Julia Lorenz

Beim NABU Berlin will sie praxisorientierte Naturschutzmaßnahmen voranbringen und gemeinsam mit allen Beteiligten konkrete Lösungen zum Schutz von

Fledermäusen und Vögeln entwickeln. Neue Fachreferentin des Projekts ist Helen Friedlein. Sie hat in Stuttgart Agrarwissenschaften studiert und sich dann in Leipzig auf Ökologie mit Fokus



Helen Friedlein

auf Biodiversität und Evolution spezialisiert. Helen hat bisher vor allem im Bereich der Pflanzenökologie gearbeitet und sich intensiv mit Pilzen beschäftigt, doch der Artenschutz ist ihr ein besonderes Anliegen, und Vögel und Fledermäuse faszinieren sie sehr.

Sie freut sich darauf, aktiv zum Schutz dieser Tiere beizutragen und andere Menschen mit ihrer Begeisterung anzustecken. Helens Ziel ist es, die Bedeutung von Artenschutz aktiv in der Gesellschaft zu verankern und ein Bewusstsein für die Bedrohungen und die Wichtigkeit städtischer Ökosysteme zu schaffen. hf, jl

Was sucht die Stockente auf dem Balkon?

NABU-Wildvogelstation erforscht Präferenzen bei der Wahl des Brutplatzes



Entenfamilie auf einer Terrasse

Seit 20 Jahren siedelt die Wildvogelstation des NABU Berlin alljährlich Stockentenfamilien von Balkonen, Dachterrassen oder Innenhöfen an ihr Heimatgewässer um. Allein 2024 rückte das Team 153-mal aus, um als „Ententaxi“ zu dienen.

„Urbane Strukturen sind häufig eine biologische Falle für die Stockenten“, erklärt Marc Engler, Leiter der Wildvogelstation. Ohne menschliche Unterstützung würden die Küken auf dem Balkon verenden, den Sprung auf den Asphalt nicht überleben oder auf dem Weg zum Gewässer dem Verkehr zum Opfer fallen.

Nun hat die Wildvogelstation in einer Langzeitstudie (*Journal of Urban Ecology*, 2025, 11(1)) untersucht, welche Faktoren die Entenmütter bei der Wahl ihres un-

konventionellen Brutplatzes leiten. „Wir haben erwartet, dass Orte in der Nähe von Gewässern und mit wenig menschlicher Störung besonders attraktiv für die Tiere sind“, sagt Engler.

Doch das scheint die Stockenten wenig zu interessieren. Vielmehr steuern sie bewusst und wiederholt

bestimmte Balkone an. „Vermutlich sind die Umstände auf dem Balkon selbst wichtiger als seine Umgebung – etwa ob der Balkon begrünt ist oder die Besitzer*innen zufüttern“, sagt Engler.

Unklar bleibt, warum Berliner Stockenten überhaupt an Gebäuden brüten. Der Verlust natürlicher Brutplätze – zum Beispiel durch zu viel menschliche Störung an Ufern – ist eine mögliche Ursache. Alternativ könnten besonders anpassungsfähige Enten von den Vorteilen auf Balkonen profitieren und gewissermaßen auf die Umsiedlung durch menschliche Helfer*innen vertrauen. „Diese Frage ist für unsere Arbeit sehr relevant, denn davon hängt ab, wie wir unsere Kapazitäten künftig einsetzen“, erklärt Engler. me

Fledermäuse fliegen auf neues Quartier

Fast doppelt so viele Wintergäste wie letztes Jahr

Große Freude bei der Kontrolle eines Fledermaus-Winterquartiers, das NABU-Aktive 2023 entmüllt und für die Tiere komfortabel hergerichtet hatten: Hielten sich vor den Aufwertungsmaßnahmen neun Fledermäuse in der Spandauer Kellerruine auf, waren es im folgenden Winter schon 17 und dieses Jahr sogar 33 Tiere. Darunter waren zwei seltene Große Mausohren sowie Fransen- und Wasserfledermäuse. Die NABU-Fachgruppe BatCity hatte unter anderem dafür gesorgt, dass die Zugänge bis auf einen Ein- und Ausflugschlitz verschlossen wurden, um bessere klimatische Bedingungen in dem Keller zu schaffen. Zudem hängten die Aktiven zahlreiche Holzbetonkästen in dem Keller auf. je



Zwei Große Mausohren an der Kellerdecke

KOMMENTAR

Bürgerbeteiligung wird zur Farce



Imke Wardenburg

Teamleiterin Naturschutz NABU Berlin

Öffentlichkeitsbeteiligung ist ein wichtiger Bestandteil des Baurechts. Sie soll gewährleisten, dass Bürger*innen in Entscheidungen, die ihr Lebensumfeld betreffen, einbezogen werden. Doch die gelebte Realität sieht anders aus. Zwar werden auch in Berlin keine Kosten und Mühen gescheut, dem Anspruch der Partizipation nach außen hin gerecht zu werden. Am Ende aber wird der Bürgerwille gerne ignoriert.

Obwohl sich etwa im Jahr 2014 eine deutliche Mehrheit der Berliner*innen für den Erhalt des Tempelhofer Felds als Freiraum ausgesprochen hatte, macht die Politik immer wieder seine Bebauung zum Thema. Letztes Jahr lud der Senat 275 ausgeloste Berliner*innen ein, um in einer „Dialogwerkstatt“ über die Zukunft des Tempelhofer Feldes zu diskutieren. Obwohl auch hier eine Randbebauung mehrheitlich auf Ablehnung stieß, treibt der Senat die Bebauungspläne unbeirrt weiter voran und hat nun sogar einen internationalen Ideenwettbewerb für eine „be-hutsame Randbebauung“ ausgeschrieben.

Ähnlich stur treibt die Verwaltung die Planung des neuen Stadtquartiers „Buch – Am Sandhaus“ voran. Hier machen sich viele Anwohnende insbesondere über den erhöhten Nutzungsdruck Sorgen, der auf die direkt angrenzenden Naturgebiete ausgeübt würde. Die Bucher Moorlinsen gehören schließlich zu den ökologisch wertvollsten Flächen Berlins. Doch trotz aller Proteste und Argumente, vorgebracht auch an einem „Runden Tisch“ mit hochrangigen Vertreter*innen der Verwaltung, zeigt sich der Senat bisher kompromisslos.

Dabei ist es gerade in Zeiten, in denen undemokratische und populistische Parteien große Zustimmung erhalten, extrem wichtig, die demokratischen Beteiligungsprozesse ernst zu nehmen und sie nicht als Feigenblatt zu missbrauchen. Das Vertrauen der Bürger*innen zu verspielen, die sich engagiert und ehrenamtlich einbringen und diese Stadt mitgestalten wollen, kann sich die Politik schlichtweg nicht leisten.

Ein kleiner Rückblick auf 2024

Unsere Highlights des Jahres

5. bis 7. Januar Bei der 14. Stunde der Wintervögel zählen 3.300 Berliner*innen rund 73.000 Vögel – mehr als im Vorjahr.

27. Januar In einem von uns als Winterquartier hergerichteten Keller in Spandau wird ein seltenes Großes Mausohr gesichtet, die Fledermaus des Jahres 2024.



Aufbau Amphibienzaun

8. Februar Wir stellen auch dieses Jahr wieder einen Amphibienzaun am Mahlsdorfer Körnerteich auf. Zum Glück erholt sich der Krötenbestand 2024 weiter.

22. Februar Wir kritisieren den Plan des Senats, auch die Berliner Wälder auf ihre Eignung für die Windkraft zu prüfen.

24. Februar Auf dem 23. Berliner Naturschutztag des NABU Berlin diskutieren über 200 Teilnehmende, warum Schutzgebiete oft nicht ihren Zweck erfüllen.

14. März Mit einem Pflanzwettbewerb startet unsere neue Kampagne „Faszination Falter“, die vor allem Raupen und ihre Futterpflanzen in den Fokus rückt.



Uferschwalben-Aktion in Gatow

16. März Die Bezirksgruppe Spandau sticht eine Böschung auf dem Golfplatz Gatow frisch ab, damit sie als Nistgelegenheit für Uferschwalben attraktiv bleibt.

18. März Unsere Pressemitteilung zum ersten Entwurf des Schneller-Bauen-Gesetzes macht viel Wirbel und verhindert

zumindest, dass die „geschützten Biotope“ ganz aus dem Berliner Naturschutzgesetz gestrichen werden.

22. März Zum Weltwassertag geht der NABU Berlin gemeinsam mit anderen Umweltverbänden und Initiativen auf die Straße, um ein Zeichen für sauberes Wasser und Wassergerechtigkeit zu setzen.

8. April Zusammen mit Berliner Kleingartenverbänden protestieren wir gegen die Pläne, zur Umsiedlung der Kreuzkröte am Pankower Tor eine Kleingartenkolonie zu opfern.

26. April Gemeinsam mit anderen Verbänden demonstrieren wir gegen das geplante Schneller-Bauen-Gesetz des Senats.

27. April Bei der „City Nature Challenge“ geht unsere Bezirksgruppe Pankow mit großen und kleinen Naturfans auf Artensuche an den Karower Teichen.



Mauersegler-Adoption

2. Juli Das Team unserer Wildvogelstation führt erstmals in Berlin eine Mauersegler-Adoption durch. Das verwaiste Küken wird von den neuen Eltern angenommen.

8. Juli Wir machen publik, dass der Bau der Schnellstraße TVO durch die Wuhlheide anderthalbmal so viel Wald kosten würde wie bisher bekannt.

15. Juli Die Sieger*innen unseres Schulumwettbewerb zum Thema Schmetterlinge stehen fest. Insgesamt wurden 117 Bilder von 24 Schulklassen eingereicht.

20. Juli Tatkräftig unterstützt von der Bezirksgruppe Pankow entfernen wir Gehölzschösslinge und Laub vom Grund des – im Sommer trocken gefallen – Viktoriateichs, der zu verlanden droht.

1. August Vom Boot aus bringen wir Wasserpflanzen in der Rummelsburger Bucht aus, um das Gewässer ökologisch aufzuwerten.

14. August

Der NABU-Hymenopterendienst sichert ein Hornissennest in einem Haubitzen-Geschützrohr des Sowjetischen Ehrenmals im Tiergarten mit einem engmaschigen Netz, so dass die Tiere nur über Kopfhöhe ausfliegen können.

22. September Am „Tag des Friedhofs“ weisen wir mit Führungen und einer öffentlichen Mäh-Aktion auf den ökologischen Wert städtischer Friedhöfe hin.

29. September Mehr als 1.500 Bürger*innen haben sich an unserer E-Mail-Aktion beteiligt und gegen das naturfeindliche Schneller-Bauen-Gesetz protestiert.



BG Reinickendorf bei Pflanzaktion

2. Oktober Vor einer Schule in Lichterfelde pflanzen wir gemeinsam mit Schüler*innen den ersten Berliner Raupengarten. Insgesamt entstehen 2024 acht Gärten mit Raupenfutterpflanzen. Am gleichen Tag legt die Bezirksgruppe Reinickendorf zusammen mit Auszubildenden des Grünflächenamts im Märkischen Viertel ein 100 Quadratmeter großes Beet mit Wildstauden an.



Eisvogel-Wand am Flughafensee

13. Oktober Unsere AG Flughafensee sticht eine senkrechte Wand an einer Uferböschung ab, um eine Nistgelegenheit für Eisvögel zu schaffen.

30. Dezember Der NABU-Negativpreis „Dinosaurier des Jahres“ geht an das Schneller-Bauen-Gesetz des Berliner Senats und wird vor dem Roten Rathaus präsentiert.

Geht der Spree das Wasser aus?

NABU-Positionspapier zum Wasserhaushalt in der Lausitz

Der Wasserhaushalt in der Lausitz ist durch den Braunkohleabbau massiv verändert worden. Das abgepumpte Grundwasser (Sümpfungswasser) wird seit Jahrzehnten in Schwarze Elster, Lausitzer Neiße und Spree eingeleitet. Um die enormen Wassermengen aufzunehmen, wurden diese Flüsse verbreitert, kanalisiert und vertieft. So haben sich stark anthropogen beeinflusste, naturferne Verhältnisse eingestellt. Ungefähr die Hälfte des Spreewassers in Cottbus stammt aus dem so genannten Sümpfungswasser.

Künftig weniger Wasser aus Tagebau

Im Zuge des dringend erforderlichen Ausstiegs aus der Braunkohleförderung spätestens bis zum Jahr 2038 werden die Tiefbrunnen-Pumpen im Lausitzer Revier nach und nach außer Betrieb genommen. Dann wird weniger bis gar kein Sümpfungswasser in die Flüsse mehr eingeleitet. Damit kommt es tendenziell zu einer Annäherung an natürliche Verhältnisse, wie sie vor dem Tagebau geherrscht haben. Diese aus Naturschutzsicht grundsätzlich positive Entwicklung bringt allerdings Herausforderungen mit sich.

Da zudem Wasser zur Flutung der Tagebaulöcher entnommen wird, wird wesentlich weniger Wasser in dann überdimensionierten Flussbetten fließen. Das macht massive Anpassungen in der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur, etwa an Wasserwerken und Kläranlagen, nötig. Im Spreewald könnten einige Gräben trockenfallen. Da in Berlin rund 60 Prozent des Trinkwassers aus Uferfiltrat, ein Großteil davon aus der Spree, gewonnen werden, ist auch die Trinkwasserversorgung der Hauptstadt betroffen.

Zu Lösung dieser Probleme setzen Wissenschaft und Politik derzeit eher auf technische Maßnahmen – naturbasierte Lösungsansätze spielen in der aktuellen Diskussion kaum eine Rolle. So wird der Bau einer Wasserüberleitung aus der Elbe in das Einzugsgebiet der Spree diskutiert: In nassen Wintermonaten soll Elbewasser entnommen und in Tagebaufolgeseen zwischengespeichert werden, um dann im Sommer nach und nach in die Spree zu fließen. Diese Überleitung lehnen die NABU-Landesverbände Sachsen, Berlin und Brandenburg ab, da sie einen massiven Eingriff in den Naturraum bedeutet.

Nicht nur stellen Rohrleitungen, Pumpwerke und andere Infrastruktur einen Eingriff in Natur und Landschaft dar, sondern die Elbe leidet selbst oft unter Niedrigwasser. Schließlich birgt jede Überleitung von einem Flussgebiet in ein anderes ökologische Risiken, da sich Schadstoffe oder invasive Arten so leicht ausbreiten können.

Naturbasierte Lösungsansätze

Statt an den bisherigen Strukturen festzuhalten, müssen wir die Chance nutzen, das Flusssystem der Spree wieder an naturnähere Verhältnisse anzupassen. Dafür brauchen wir einen Bewusstseinswandel in Politik und Gesellschaft.

Den Spreewald, ein künstliches System, in der derzeitigen Form aufrechtzuerhalten, ist nur mit einem enormen technischen und finanziellen Aufwand möglich. Deshalb fordert der NABU:

1. Die Bergbauunternehmen müssen nach dem Verursacherprinzip die Kosten der Renaturierung übernehmen.
2. Das Gewässernetz im Spreewald ist auf ein an das verringerte Wasserdargebot angepasste Maß zu reduzieren.
3. Die Querschnitte der verbleibenden Gewässer müssen verkleinert werden, um die Spree auch mit weniger Wasser als wertvollen Lebensraum zu erhalten,
4. Die größtenteils begradigten verbleibenden Gewässerabschnitte müssen renaturiert werden, etwa durch Schaffung von Mäandern, Altarmanschlüsse und Rückbau von Uferbefestigungen.

Trinkwasserversorgung sicherstellen

Bei einer naturbasierten Anpassung des Wasserhaushalts in der Lausitz werden Anpassungen bei der Trinkwasserversorgung Berlins nötig werden. Da auch in Brandenburg das Grundwasser knapp wird, reichen beizeitigem Verbrauch die Vorräte nicht aus, um Berlin zu versorgen.

Derzeit wird der Bau einer Meerwasserentsalzungsanlage an der Ostsee diskutiert, die per Fernwasserleitung Trinkwasser



Idyll mit Verfallsdatum: Kanal im Spreewald

nach Berlin und Brandenburg pumpen könnte. Dies wäre jedoch mit enormem Energieaufwand und Kosten verbunden und dürfte den Trinkwasserpreis in die Höhe treiben. Hinzu kommen die negativen Folgen für Natur und Landschaft.

Besser erscheint aus der Sicht des NABU auch in diesem Fall eine naturbasierte Lösung. Während derzeit die Landnutzung im Wesentlichen auf Entwässerung ausgerichtet ist, muss zukünftig mehr Wasser in der Landschaft gehalten und so viel wie möglich zur Versickerung gebracht werden. Hierfür ist ein grundlegend anderer Umgang mit Regen erforderlich.

In Städten wie Berlin sind und werden große Flächen versiegelt. Wo immer möglich gilt es, Bereiche zu entsiegeln, so dass Regen wieder versickern kann. Neue und mittelfristig auch bestehende Wohnquartiere sind nach dem Prinzip Schwammstadt zu gestalten. Dies kann durch Dach- und Fassadenbegrünungen ebenso passieren wie durch die Anlage von Kleingewässern und Versickerungsmulden.

Ein stabiler Landschaftswasserhaushalt mit guter Grundwasserneubildung bildet die Basis einer nachhaltigen und kostengünstigen Trinkwasserversorgung für Berlin und Brandenburg. Durch viele kleine, teils schnell umsetzbare Maßnahmen kann die Grundwasserneubildung erhöht werden. Nur wenn naturbasierte Ansätze trotz vollständiger Ausschöpfung der Potenziale nicht ausreichen, kommen aus der Sicht des NABU zusätzlich technische Lösungen in Betracht. Diese sind jedoch möglichst lokal auszurichten.

Maria Vlaic, Vorsitzende NABU Sachsen
Björn Ellner, Vorsitzender NABU Brandenburg

Von Spinnern, Spannern und Schwärmern

Die verborgene Welt der Nachtfalter



Lindenschwärmer

Viele kennen sie nur als Motten, und manche Menschen sollen sogar um ihre Kaschmir-Pullover bangen, wenn sich ein Nachtfalter in ihre Wohnung verirrt. Dabei sind Motten nur eine vergleichsweise kleine Gruppe der Nachtfalter, und nur ganz wenige Arten machen sich über Lebensmittel oder Wolle her. Die allermeisten Nachtfalter sind harmlos, hübsch, nützlich als Bestäuber, mitsamt ihren Raupen eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel, Fledermäuse und andere Tiere – und obendrein ausgesprochen faszinierende Insekten.

Doch da wir Nachtfalter eher selten begegnen, wissen wir wenig über diese Tiere, die doch die große Mehrheit im Reich der Schmetterlinge bilden: In Deutschland machen Nachtfalter fast 95 Prozent aller Schmetterlingsarten aus. Die allseits beliebten Tagfalter bilden also nur die Spitze des Eisbergs.

Aber was ist eigentlich ein Nachtfalter? Klar – ein Schmetterling, der nachts aktiv ist, könnte man meinen. Nur trifft das nicht immer zu: Es gibt viele tagaktive Nachtfalter, zum Beispiel das Taubenschwänzchen, das wie ein winziger Kolibri in der Luft steht und Nektar aus Blüten saugt. Auch die meist in schwarz-roten Signalfarben gekleideten Widderchen sind Nachtfalter sowie die Glasflügler, von denen viele Mimikry betreiben und sich als Hornissen oder Wespen ausgeben.

In Wahrheit gibt es keine wissenschaftlich begründete Definition des Begriffs „Nachtfalter“. Die meisten Expert*innen verstehen unter Nachtfaltern alle Schmetterlinge, die nicht zu den Tagfaltern zählen, und diese sind klar definiert: Es handelt sich um die Familien der Edel-, Ritter-, Würfel- und Dickkopffalter sowie um die Weiß- und Bläulinge. Alle anderen 71 heimischen Schmetterlingsfamilien sind demnach Nachtfalter. Dazu zählt man üblicherweise auch die große Gruppe der oft nur wenige Millimeter messenden Kleinschmetterlinge, und hier wiederum sind auch die Echten Motten angesiedelt, zu denen die berühmte Kleidermotte

(*Tineola bisselliella*) gehört. Um die Verwirrung perfekt zu machen: Lebensmittelmotten sind ebenfalls Nachtfalter, aber keine Echten Motten, sondern gehören zu den Zünslern.

Filigrane Fühler, eingespinnene Puppen

Alles klar? Wir halten fest: „Nachtfalter“ ist ein Sammelbegriff für eine Vielzahl teils sehr verschiedenartiger Schmetterlinge, die nicht unbedingt eng miteinander verwandt sind. Trotzdem teilen die meisten Nachtfalter bestimmte Merkmale, die sie von den Tagfaltern unterscheiden. Besonders prominent sind ihre Fühler: Während Tagfalter zumeist an der Spitze keulenartig verdickte Fühler aufweisen, findet man bei Nachtfaltern eine Vielzahl von Formen. Typische Nachtfalter-Fühler sind häufig sehr filigran und zum Beispiel kamm- oder fächerartig gefiedert, manchmal auch fadenförmig. Mit diesen feinen Strukturen nehmen viele Arten spezielle Duft- und Lockstoffe auf, anhand derer sie in der Dunkelheit ihre Sexualpartner, ihre Nahrungsquellen und die Nahrungspflanzen ihrer Raupen finden.

Auffallend ist auch, dass Nachtfalter zumeist anders sitzen als Tagfalter: Sie klappen ihre Flügel nicht seitlich hoch, sondern legen sie über dem Hinterleib

zusammen, so dass sie in Ruhehaltung oft dreieckig wirken.

Zudem besitzen viele Nachtfalter eine Art H ä k c h e n , mit dem sie Vorder- und Hinterflügel aneinanderkoppeln. Auch beim



Hornissen-Glasflügler

Raupe des Birken-Zackenrandspanners bei der charakteristischen Fortbewegung



Bau ihrer Puppenhüllen unterscheiden sich Tag- und Nachtfalter: Während Tagfalter ihre Puppen oft frei als so genannte Gürtel- oder Sturzpuppen in die Vegetation hängen, spinnen sich die meisten Nachtfalterraupen in einen Kokon aus Seidenfäden ein. Deshalb tragen viele Nachtfalter-Arten den Begriff „Spinner“ im Namen, etwa der Eichen-Prozessionsspinner oder der Seidenspinner, der die als Textilfaser verwendete echte Seide liefert und deshalb seit Jahrtausenden gezüchtet wird. Spinner können allerdings unterschiedlichen Falterfamilien angehören.

Auch andere Nachtfalter verdanken ihre

– oft befremdlichen – Namen ihrem Verhalten. So löst die Bezeichnung „Spanner“ stets besondere Heiterkeit bei Nicht-Entomologen aus. Allerdings verdanken die Arten der Familie *Geometridae* ihren Namen nicht ihrer Neugier, sondern vielmehr der ungewöhnlichen Fortbewegungsweise ihrer Raupen. Diese bewegen

sich nicht wie andere Raupen mit Tripelschritten voran, sondern klammern sich zunächst mit ihren vorderen Fußpaaren fest, um dann ihre Hinterbeine nachzuziehen, so dass ihr Körper einen Bogen bildet. Dann strecken die Raupen ihren Vorderkörper für den nächsten Schritt wieder aus und vermessen so gewissermaßen Spanne für Spanne ihren Weg, weshalb sie auf Englisch auch „inchworm“ (Zollwurm) heißen. Zu dieser Familie gehört zum Beispiel der Große Frostspanner, ein bis in den Dezember hinein fliegender Falter.

Die Glucken – etwa Kupfer- und Pappelglucke – wiederum tragen ihren Namen, weil sie so geduckt sitzen, dass man sie mit etwas Fantasie für brütende Mini-Hennen halten kann, während der Kopf der Eulenfalter (mit noch mehr Fantasie) an Eulen erinnern soll. Die Raupen der Holz- oder Wurzelbohrer bohren sich in die entsprechenden Pflanzenteile, um daran zu fressen. Zu ihnen gehört etwa der Weidenbohrer, dessen Raupen mit bis zu zehn Zentimetern Länge zu den größten Mitteleuropas zählen. Schwärmer hingegen – zu denen neben dem Taubenschwänzchen viele stattliche und auffällige Arten wie Totenkopf- und Ligusterschwärmer gehören – sind gute Flieger, die oft über weite Strecken wandern und ihren Namen wohl dem schwirrenden Flug verdanken.

Auch Nachtfalter vom Insektensterben betroffen

Ob Spinner, Spanner oder Schwärmer – leider sind auch die Nachtfalter nicht vor dem grassierenden Insektensterben gefeit, und ihre Zahl hat stark abgenommen. Laut der aktuellen Roten Liste der Großschmetterlinge Berlins von 2017 sind 40 Prozent der rund 800 heimischen Nachtfalterarten gefährdet, wobei dieser Begriff alle Kategorien von „Vorwarnliste“ bis „verschollen/ausgestorben“ umfasst. Der größte Anteil entfällt dabei auf letztere Kategorie: Rund 15 Prozent der Berliner Nachtfalter wurden seit 1990 nicht mehr gesichtet. Wie es um die Kleinschmetterlinge der Hauptstadt steht, all die Minier-, Gespinst- und sonstigen Motten, die Zünsler, Wickler und ihresgleichen, weiß niemand so richtig. Schätzungen zufolge dürfte es sich in Berlin um rund 1.200 Arten handeln, über die man bislang wenig weiß.

Ohnehin erfolgt das Monitoring von Nachtfaltern nicht nur, aber besonders in Berlin sehr lückenhaft. Während das Tagfalter-Monitoring, bei dem Ehrenamtliche in regelmäßigen Abständen feste Strecken ablaufen und die gesichteten Schmetterlinge notieren (siehe Natur in Berlin 2/2024) – bestens funktioniert, gibt es keine vergleichbare, systematische Erfassung von Nachtfaltern. Da diese überwiegend im Dunkeln aktiv sind, benötigt man Köder oder starke Lichtquellen, um sie anzulocken und zu zählen. Das ist mit viel, auch bürokratischem Aufwand verbunden.

„Beim Leuchten in von Menschen stark begangenen Biotopen gibt es viele fragende Gesichter“, erzählt Peter Weisbach von der NABU-Fachgruppe Entomologie, „manche kommen, weil sie denken, es gibt eine Party, andere haben Angst, manchmal schaut sogar die Polizei vorbei.“

Gerade weil sich ein systematisches Monitoring in Berlin kaum realisieren lässt, sind Beobachtungen von interessierten Bürger*innen sehr wichtig. „Jeder kann sich an der Erfassung der Nachtfalter in Berlin beteiligen, sofern er sich an die gesetzlichen Regeln hält“, sagt Weisbach. „Auch Einzelbeobachtungen an Haustürbeleuchtungen, Straßenlampen oder tagsüber frei sitzenden Faltern helfen weiter.“ Die Beobachtungen kann man online in die Datenbank schmetterlinge-brandenburg-berlin.de eintragen.

Lebensraumverlust, Beleuchtung, Klimawandel

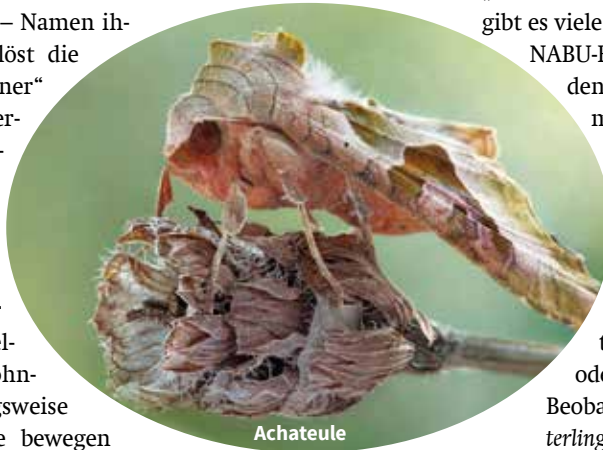
Die Ergebnisse eines mehrjährigen Monitorings in Baden-Württemberg legen nahe, dass der Rückgang der Nachtfalter ein bundesweites Phänomen ist. Nicht nur gingen im „Ländle“ die Artenzahlen im Zeitraum 2001-2020 gegenüber 1971-2000 um 30 Prozent zurück, sondern auch die Individuenzahl sank um 25 Prozent. Es gibt also nicht nur weniger verschiedene, sondern auch insgesamt weniger Nachtfalter.

Die Gründe sind tendenziell dieselben, die auch vielen anderen Arten das Leben schwer machen: An erster Stelle steht der Verlust von Lebensräumen, was in Berlin vor allem die Bebauung von Brachen und Freiflächen bedeutet. Aber auch die Degradierung von Biotopen durch zu starke Erholungsnutzung wirkt sich negativ aus.

Positiv schlägt in der Hauptstadt der – verglichen mit der Agrarlandschaft – geringere Pestizideinsatz zu Buche, hingegen ist die Störung und Gefährdung durch nächtliche Beleuchtung

in der Stadt ein großes Problem (siehe Seite 11). Dass auch der Klimawandel eine Rolle spielt, zeigen die Ergebnisse aus Baden-Württemberg, wo Arten aus höheren Lagen ein überproportionales Minus verzeichneten. Wenigstens sind offenbar nicht alle verschollenen Berliner Nachtfalter ganz aus der Hauptstadt verschwunden: Seit 2017 wurden immerhin neun Arten wiedergefunden. Elf neue, meist wärmeliebende Spezies kamen hinzu.

Alexandra Rigos



Achateule



Kleines Nachtpfauenauge

Nahrung für die Schönen der Nacht

So legen Sie einen Raupengarten an

Acht Raupengärten hat der NABU Berlin 2024 angelegt, und natürlich bieten diese Pflanzungen nicht nur Tagfaltern, sondern auch ihren nachtaktiven Verwandten reichlich Futter. Allerdings sind die Nahrungsvorlieben der Nachtfalter wesentlich breiter gefächert als die der Tagfalter – kein Wunder, ist ihre Zahl doch weitaus größer.

Beispielsweise finden sich unter Nachtfaltern Arten, deren Raupen sich von Flechten, Pilzen, Wurzeln oder Holz, ja sogar von anderen Raupen ernähren. Bei aller Vielfalt im Spei-



seplan fressen jedoch auffällig viele Nachtfalter-Raupen an Gehölzen. Doch auf die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern wird in Gärten nicht selten zugunsten krautiger Blühpflanzen verzichtet. Deshalb: Ein oder zwei einheimische Wildsträucher gehören unbedingt in einen Raupengarten! Die beliebtesten Straucharten haben wir im Kasten rechts zusammengestellt.

Aber natürlich gibt es auch unter heimischen Wildkräutern viele exzellente Nachtfalter-Nahrungspflanzen. Der Kleine Sauerampfer etwa ernährt 99 Raupenarten, neben den tagaktiven Feueraltern größtenteils unscheinbare, nachtaktive Eulenfalter, aber auch bekanntere Arten wie Hausmutter, Purpurbär und Schwarzes Ordensband. Letzteres allerdings gilt in Berlin als ausgestorben.

Besondere Vorlieben haben auch die erwachsenen Nachtfalter. Während einige Arten – etwa das Kleine Nachtpfauenauge – als ausgewachsene Tiere sehr kurzlebig sind, weder über Mundwerkzeuge noch Verdau-



ungsorgane verfügen und deshalb keinerlei Nahrung mehr aufnehmen, laben sich andere an Baumsäften oder dringen gar wie der Totenkopfschwärmer in Bienenstöcke ein, um Honig zu rauben.

Viele tummeln sich aber wie Tagfalter an Blüten, um mit ihrem langen Rüssel Nektar zu saugen. Blütenpflanzen, die auf Bestäubung durch Nachtfalter setzen, erkennt man häufig an ihren großen, hellen und häufig erst bei Anbruch der Nacht stark duftenden Blüten, mit denen sie ihre Kundschaft im Dämmerlicht auf sich aufmerksam machen. Typische Nachtfalter-Blumen sind Geißblatt, Leimkraut und Seifenkraut, aber auch nicht heimische Arten wie Phlox, Nachtkerze und Ziertabak werden gern angefliegen.

Ordnung muss nicht sein

Neben Nahrung benötigen Nachtfalter und ihre Raupen wie alle Tiere auch Schlupfwinkel, wo sie den Tag gut getarnt verbringen oder ihre Puppen und Raupen geschützt überwintern können. Ihr größter Feind – und das gilt für praktisch alle Insekten im Garten – ist daher ein Übermaß an Ordnung. Vetrocknete Pflanzstängel, verfilzte Grasbüschel, herumliegendes Laub, Reisighaufen – all das, was herkömmlichen Gärtner*innen ein Dorn im Auge ist, bietet Nachtfaltern Schutz und Lebensraum.

Daher sollte man ein Mindestmaß an Wildnis im Garten dulden: abgestorbene Pflanzenteile möglichst lange stehen lassen (trockene Fruchtstände sind oft sehr dekorativ!), Laub auf den Beeten belassen, in einer „Wilden Ecke“ Brennnesseln und andere Wildkräuter dulden.

Ein wesentlicher Beitrag zur (Nacht-)Faltervielfalt im Garten ist es auch, den Rasen möglichst selten zu mähen und ihn am besten in eine Blumenwiese umzuwandeln. Gräser sind

wichtige Futterpflanzen nicht nur für Tagfalter wie Ochsenauge, Heu- und Schachbrettfalter, sondern auch für nachtaktive Arten wie



Sträucher zum Schmausen

Die Top 5 für Nachtfalter

1. Sal-Weide

Von Aueneule über Hornissen-Glasflügler bis zum Weiden-Kahneulchen – dieser Strauch ist die absolute Nr. 1 unter den Raupenfutterpflanzen. Insgesamt ernährt er 198 Tag- und Nachtfalterarten, davon ist ein Viertel auf die Sal-Weide spezialisiert.

2. Schlehe

Etliche Arten wie Schlehen-Grünflügler und Schlehen-Bürstenspinner tragen ihre Vorliebe bereits im Namen, insgesamt fressen 149 Falterarten an der Schlehe

3. Heidelbeere

Wer einen sauren Gartenboden hat, sollte unbedingt Heidelbeeren pflanzen. Die Früchte schmecken uns, das Laub 84 Raupenarten, vor allem Spannern und Eulen.

4. Himbeere

Ein Strauch, der auch in den kleinsten Garten und sogar in Balkonkübel passt und 83 Raupenarten ernährt, darunter mehrere Glasflügler.

5. Weißdorn

Nicht nur Goldafter, Schwan und Kupferglucke mögen diesen Großstrauch, sondern insgesamt 76 Raupenarten, fast ausschließlich Nachtfalter.

den Gestreiften Grasbär oder die Trockenrasen-Grasbüscheleule.

Entscheidend für das Insektenleben im Garten ist schließlich der Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel aller Art. Und wenn dann doch Fraßspuren am Apfellaub oder komische Gespinnste an Sträuchern zu sehen sind, sollte man sie nicht als Schandflecken im grünen Reich wahrnehmen, sondern als das, was sie sind: Spuren der Lebensvielfalt im Garten, zu der nun einmal auch Frostspanner und Gespinnstmotten gehören. ar



Macht endlich das Licht aus!

Tipps zur naturverträglichen Beleuchtung

Lichtverschmutzung beeinträchtigt das Verhalten nachtaktiver Insekten erheblich. Viele Arten nutzen die Dunkelheit zur Nahrungssuche, zur Paarung oder als Schutz vor Fressfeinden. Künstliches Licht, besonders wenn es blaue oder UV-Anteile enthält, zieht Insekten an – der „Staubsaugereffekt“. Dabei fliegen Insekten in großer Zahl zu Lichtquellen, erschöpfen sich dort oder werden leichte Beute für Fledermäuse. Studien zeigen, dass Nachtfalter in einem Umkreis von bis zu 23 Metern von Straßenlaternen angezogen werden. Da Laterne gewöhnlich in Abständen von 25 bis 45 Metern aufgestellt sind, behindern sie die Bewegung und Wanderung der Insekten massiv. Besonders Lampen am Rand beleuchteter Zonen ziehen massenhaft Insekten an, da der Kontrast zwischen Licht und Dunkelheit hier am stärksten ist.

Licht stört Entwicklungszyklen

Nimmt die Zahl der Nachtfalter und anderer nachtaktiver Insekten ab, ist auch die Pflanzenwelt betroffen, da viele Arten auf Bestäuber angewiesen sind. Doch künstliches Licht belastet die Pflanzen auch direkt. Da sie Licht sowohl als Energie- als auch als Informationsquelle nutzen, kann die nächtliche Beleuchtung ihren Blüh- und Wachstumszyklus stören. Darüber hinaus beeinflussen LED-Leuchten im Garten das Verhalten bodennaher Insekten: Während etwa Laufkäfer vom Licht angezogen werden, schränken andere Arten ihre Bewegung ein. Da viele Tiere auf Insekten als Hauptnahrungsquelle angewiesen sind, gefährdet Lichtverschmutzung die Stabilität ganzer Ökosysteme. Besonders anfällig für die Folgen der Lichtverschmutzung sind Fledermäuse.

Das Licht beeinträchtigt viele Arten nicht nur bei der Nahrungssuche, sondern stört auch ihre Orientierung. Lichtscheue Arten meiden beleuchtete Gebiete und verlieren deshalb Quartiere, Jagdgebiete und Flugrouten. Künstliches Licht wirkt zudem als Barriere, weil es die Verbindung zwischen Lebensräumen unterbricht und die genetische Vielfalt der Populationen verringert.

Studien zeigen, dass beleuchtete Quartiere den Ausflug von Fledermäusen verzögern oder sogar ganz gemieden werden. Darüber hinaus konzentriert der Staubsaugereffekt von Lichtquellen die Insektenbiomasse in beleuchteten Bereichen, was die Jagdmöglichkeiten lichtscheuer Fledermausarten weiter einschränkt. Andere Fledermäuse hingegen jagen gern an Lichtquellen und haben damit einen Konkurrenzvorteil, was die Zusammensetzung lokaler Fledermauspopulationen verändern kann.

Tod durch Erschöpfung

Auch Vögel sind von Lichtverschmutzung betroffen. Da Zugvögel sich nachts an natürlichen Lichtquellen wie Mond und Sternen orientieren, kann Kunstlicht sie von ihren Routen abbringen und in beleuchtete Gebiete locken. Besonders bei schlechtem Wetter führt dies häufig zu Kollisionen mit Gebäuden oder zum Tod durch Erschöpfung.

Für Standvögel wie Blau- und Kohlmeisen ist Licht ebenfalls ein wichtiger Zeitgeber, der Paarung, Nestbau, Eiablage und andere Aktivitäten steuert. Lichtverschmutzung kann sie dazu verführen, früher im Jahr zu brüten, wenn das Nahrungsangebot für die Jungen noch nicht ausreicht. Interessanterweise ermutigt Kunstlicht

männliche Blaumeisen zum „Fremdgehen“, vermutlich weil sie früher zu singen beginnen und so für die Weibchen attraktiver wirken.

Julia Lorenz und Helen Friedlein

Was kann ich tun?



Grundsätzlich sollte man sich überlegen wo, wann und welche Art Licht tatsächlich notwendig ist. Diese Maßnahmen sind effektiv und leicht umsetzbar: **Begrenzung der Lichtintensität:** Nach den Immissionsrichtwerten des Umweltportals Berlin sollte die Lichtstärke der Beleuchtung nach 22 Uhr maximal ein Lux betragen (außer in Gewerbe- und Industriegebieten).

Verwendung geeigneter Lichtquellen: Leuchtmittel mit geringem Blau- und UV-Anteil wie Amber-LEDs oder Natriumdampflampen sind vorzuziehen. Warmweißes Licht (1800-2700 Kelvin) ist verträglicher als kaltweißes Licht

Richtige Lichtausrichtung: Lampen sollten nach unten und nicht in die Umgebung oder den Himmel leuchten. Beleuchtungsanlagen sollten abgeschirmt sein, um Streulicht zu minimieren.

Zeitlich begrenzte Beleuchtung: Nicht benötigtes Licht sollte insbesondere in der zweiten Nachthälfte drinnen und draußen abgeschaltet werden.

Vollständig geschlossene Leuchten vermeiden, dass Insekten hineingelangen und verbrennen oder verhungern.

Bewegungsmelder sind eine einfache und effektive Maßnahme, unnötige Lichtemissionen zu verringern.

Vermeiden sollte man hingegen folgende Techniken und Gewohnheiten:

Intensive Lichtquellen: Sogenannte Skybeamer und andere starke Lichtquellen sind während der Vogelzugzeiten (März bis Mai und Mitte August bis Ende November) sogar laut §44 des Bundesnaturschutzgesetzes verboten.

Dauerbeleuchtung: Ununterbrochen betriebene Beleuchtung verursacht unnötige Belastungen für nachtaktive Tiere und das Ökosystem.

Dekoration: Licht sollte nicht zu rein dekorativen Zweck angebracht werden.

Licht in naturnahen Bereichen: Beleuchtung an Gewässern, in Wäldern und Schutzgebieten sollte strikt vermieden werden, da diese Lebensräume besonders empfindlich sind.

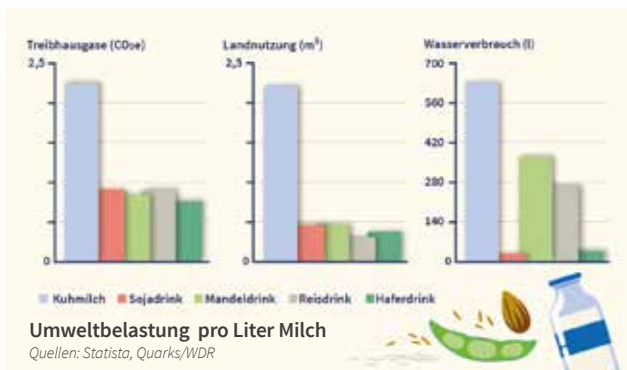
jl, hf

Die (Pflanzen-)Milch macht's

Klimaverträgliche Alternativen für den Morgenkaffee



Kuhmilch oder Hafer? In vielen Berliner Coffee-Shops ist diese Frage schon selbstverständlich, und in den Supermärkten hipper Viertel füllen vegane Milchalternativen schon mal mehrere Regalmeter. Aber was ist dran am Boom von Hafermilch, Reisdrink & Co.? Sind die Milchalternativen wirklich so viel besser für die Umwelt? Und schaden sie – wie immer häufiger zu hören ist – womöglich der Gesundheit?



Fest steht: Die Nutztierhaltung trägt weltweit maßgeblich zur Klimakrise bei. Je nach Berechnungsgrundlage verursacht sie bis zu 50 Prozent der in CO₂-Äquivalente umgerechneten Treibhausgase. Besonders das extrem klimaschädliche Methan aus Rindermägen sowie die Waldzerstörung für Viehweiden oder Sojafelder heizen die Erde kräftig auf. Im globalen Durchschnitt werden bei der Erzeugung eines Liters Kuhmilch 2,4 Kilogramm CO₂-Äquivalente frei – so viel wie bei der Verbrennung eines Liters Benzin. Egal ob Hafer, Reis, Mandel oder Soja – bei jeder Pflanzenmilch fällt die Klimabilanz wesentlich besser aus; die CO₂-Emissionen liegen jeweils unter einem Kilogramm pro Liter. Und auch beim Faktor Landnutzung stehen sie allesamt besser da: Statt 2,3 Quadratmeter benötigen die Pflanzenprodukte weniger als einen halben Quadratmeter pro Liter.

Uneinheitlich wird das Bild, wenn man den Wasserverbrauch betrachtet: Hier schneiden Mandel- und Reisdrink deutlich schlechter ab als Soja und Hafer. Allerdings macht es einen Unterschied, ob das Wasser beim Nassreisanbau in regenreichen tropischen Regionen verbraucht

wird oder zur Bewässerung durstiger Mandelbäume im dürrgeplagten Kalifornien. Ohnehin gilt es vor allem bei Mandel- und Soja-Produkten auf die Herkunft zu achten: Etwa 80 Prozent der weltweit gehandelten Mandeln stammen aus Kalifornien, wo der Anbau alles andere als nachhaltig erfolgt.

Für Soja wiederum werden in Lateinamerika noch immer Wälder gerodet – allein im Jahr 2020 gingen so 76.400 Hektar Amazonasurwald verloren.

Mandeln und Sojabohnen aus Europa, möglichst mit Bio-Siegel, haben eine viel bessere Öko-Bilanz als Importe aus Übersee. Am besten zu bewerten ist allerdings Hafer, der gewissermaßen vor unserer Haustür wächst und zudem sehr wenig Wasser verbraucht: Für einen Liter Hafermilch werden gerade einmal 48 Liter Wasser benötigt, was im Vergleich zu Kuhmilch verschwindend gering ist.

Problematischer Kokos-Boom

Ein Spezialfall ist Kokosmilch, die sich zwar nicht für den Cappuccino eignet, aber sich als Kochzutat oder in Form von Joghurt zunehmender Beliebtheit erfreut. Diese steigende Nachfrage hat in den Erzeugerländern – vor allem Indonesien, Sri Lanka und den Philippinen – zu den üblichen unerfreulichen Auswirkungen tropischer Plantagenwirtschaft geführt: Wie für Palmöl kommt es auch für den Anbau von Kokospalmen mitunter zur Abholzung von Urwäldern und zur Vertreibung von Kleinbauern. Deshalb sollte man bei Kokos-Produkten unbedingt auf das Bio-Siegel achten, das zumindest die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die Kokosmilch umwelt- und sozialverträglich gewonnen wurde.

Hingegen geht man mit Hafermilch, die überwiegend aus deutschem Anbau stammt, bei der Ökobilanz auf Nummer sicher. Da Hafermilch zudem relativ neutral schmeckt, gilt sie mittlerweile nicht

nur in Berliner Coffeeshops als Milchalternative Nummer 1. Doch zunehmend hört man – vor allem auf Social Media – Warnungen, Hafermilch sei nicht zu empfehlen, weil ihr Zuckergehalt zu ungesunden Blutzuckerspitzen führe und so den Stoffwechsel belastet.

Diese Behauptung ist jedoch dermaßen unsinnig, dass sich der Verdacht aufdrängt, hier sei Guerilla-PR der Milchindustrie im Spiel: Zwar hat der in Hafermilch enthaltene Malzzucker tatsächlich einen höheren „Glykämischen Index“ als die in Kuhmilch enthaltene Laktose; er geht also schneller ins Blut über.

Aber: Insgesamt ist der Zuckergehalt von Hafermilch mit 35 bis 60 Gramm pro Liter so gering – Kuhmilch enthält 46 Gramm Zucker pro Liter –, dass der Glykämische Index nicht viel aussagt. Entscheidend ist vielmehr die „Glykämische Last“. Dieser Wert berücksichtigt, wie viele Kohlenhydrate in einem Lebensmittel insgesamt enthalten sind, und liegt bei Hafermilch mit durchschnittlich 3,5 im niedrigen Bereich. Wer also nicht gerade Diabetiker ist, kann – der Natur, dem Klima und dem Tierschutz zuliebe – Hafermilch bedenkenlos genießen.

Alexandra Rigos



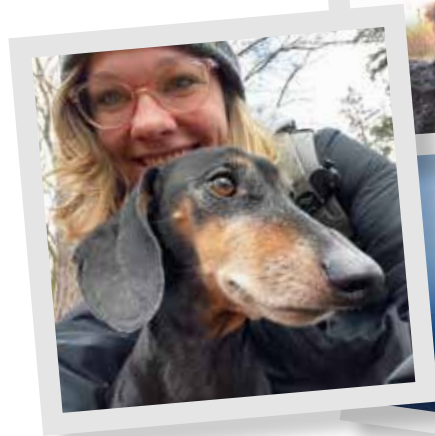
KANU TOUR

MÄRKISCHE UMFAHRT

ALBATROS OUTDOOR
Natur- und AktivReisen

Kanustation Beeskow, Spreepark,
Bertholdplatz 6, 15848 Beeskow
www.albatros-outdoor.de
Tel. 0151/41823381

Bei Laura Muschiols Ausflügen ist Kurzhaardackel Henry (unten links) immer dabei. Ihre gefiederten Fotomotive wie dieser Hausrotschwanz (unten rechts) lassen sich davon offensichtlich nicht stören.



„Frauen beobachten Vögel eher so für sich allein“

Seit Herbst 2024 gehört die 32-jährige Laura Muschiol zum Leitungsteam des Young Birders Club (YBC).

Laura, wie bist Du zum NABU gekommen?

Vor ein paar Jahren habe ich bei einer Exkursion Matthias Mundt vom YBC kennengelernt, der hat mich gefragt, ob ich nicht mal zu einem von ihren Ausflügen mitkommen möchte. Ich beschäftige mich schon länger mit Naturfotografie, und die Idee war, dass ich den Teenies Tipps zu diesem Thema geben könnte. Das hat mir total Spaß gemacht. Letzten Herbst kam dann die Frage, ob ich nicht Lust hätte, ins Leitungsteam des YBC einzutreten und da auch Ansprechperson für das Thema Naturfotografie zu sein. Da musste ich nicht lange überlegen.

Und wie hat es mit der Naturfotografie angefangen?

Ich gehe immer viel mit meinem Hund raus, und irgendwann habe ich mir eine Kamera gekauft, um festzuhalten, was mir unterwegs begegnet. Vor ein paar Jahren war ich dann auf einer Exkursion mit Derk Ehlert im Charlottenburger Schlossgarten, der hat mich total für Vögel begeistert. Da habe ich angefangen, mich mit Bestimmung und Monitoring zu beschäftigen und mich auch beim Fotografieren auf Vögel konzentriert.

Die Klischeevorstellung ist ja, dass Vögel beobachten eher was für Männer ist ...

Ich glaube schon, dass es viele Frauen gibt, die Vögel beobachten, aber die fliegen etwas unter dem Radar. Wenn ich draußen unterwegs bin, treffe ich durchaus auch Frauen. Wenn man sich mit denen unterhält, merkt man, dass die sich nicht so organisieren und weniger bei den großen Meldeportalen aktiv sind als Männer. Die machen das mehr für sich.

Woran könnte das liegen?

Das frage ich mich auch immer wieder, in der Naturfotografie ist es ja dasselbe. Ich glaube, das hat etwas mit dem Alltag vieler Frauen zu tun. Dieses klassische Aufstehen morgens um vier, im Feld sein um fünf, den ganzen Tag draußen verbringen, das lässt sich nicht einfach in den Alltag integrieren, wenn man noch andere Verpflichtungen hat, zum Beispiel Kinder. Eine Rolle spielt auch, dass Frauen nicht so gern allein an abgelegenen Orten unterwegs sind. Ich selbst habe immer meinen Hund dabei und fühle mich sicher. Aber nicht alle Frauen trauen sich, allein bei Dämmerung in den Wald zu gehen, um nach Eulen zu suchen. Außer-

dem sind Männer auch bei der Vogelbeobachtung oft sehr kompetitiv. Dieser Wettstreit, wer den seltensten Vogel findet, den erlebe ich bei Frauen so nicht.

Wie sieht es denn beim YBC aus?

In der Regel haben wir etwa zehn Teenies bei jedem Ausflug dabei, darunter so drei bis vier Frauen. Das ist eine gute Quote. In der Gesamtgruppe sind die Mädels aber definitiv in der Unterzahl. Was ich gut finde, ist, dass es im YBC keine Hierarchien gibt. Das Leitungsteam organisiert zwar die Termine und Orte, aber niemand hat den Anspruch, dass er irgendetwas besser weiß. Mal eine falsche Antwort zu geben, ist kein Ding. Da wird dann gemeinsam überlegt, was das für ein Vogel sein könnte, alles total freundlich und respektvoll.

Wie alt sind Eure Mitglieder?

Wir haben 29 Mitglieder, davon sind aber nicht mehr alle aktiv. Einige sind jetzt so alt, dass sie zum Studieren weggezogen sind. Ursprünglich war die Gruppe für Jugendliche von 14 bis 21 gedacht, aber wir ziehen da keine so strikte Grenze. Einige unserer Mitglieder sind mittlerweile schon Mitte zwanzig.

Wie laufen Eure Exkursionen ab?

Wir treffen uns an einem Ort, den wir vorher abgemacht haben, in der Regel sonntags. Da sind wir dann mehrere Stunden unterwegs. Wir haben meist ein Thema, zum Beispiel Wasservogelzählung. Einige unserer Teenies sind daran ja schon aktiv beteiligt. Oder im Herbst, da sind wir zu den Kranichen nach Linum gefahren. Manchmal laden wir auch externe Experten ein. Neulich hatten wir zum Beispiel den Bioakustiker Patrick Franke dabei.

Und wie kommen die Ausflüge bei den Jugendlichen an?

Wir haben selten das Problem, dass zu wenige Leute kommen. Im Gruppenchat kann man beobachten, wie in Bestimmungsfragen um Rat gefragt wird, wie sich Diskussionen entwickeln, wie fachlich die Jugendlichen schon unterwegs sind. Das ist wirklich beeindruckend.

Wie sollte sich der YBC weiterentwickeln?

Ich hoffe, dass wir uns noch ein bisschen breiter aufstellen und mehr Heterogenität in die Gruppe bringen können, vielleicht auch Ferienangebote machen. Und wir freuen uns immer über neue Leute!

Interview: Alexandra Rigos

Kontakt für Interessierte: ybc@naju-berlin.de

Hirschkäfer-Larve



Weibchen



Berliner Mitbewohner Der Hirschkäfer

Jede Menge Nimbus und Gerüche umgeben ihn. Viele glauben zu wissen, dass er der größte Käfer hierzulande ist oder auch der seltenste, dass er nur in alten Eichen lebt und dass es ihn in Berlin gar nicht gibt. Andere meinen dafür, ihn im eigenen Komposthaufen gesichtet zu haben.

Der Hirschkäfer ist ein Vertreter einer gleichnamigen Käferfamilie (*Lucanidae*), die auch als Schröter bezeichnet werden. Von den sieben in Deutschland vorkommenden Arten leben vier auch in Berlin. Der eigentliche Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) ist in der Hauptstadt aktuell nur aus dem Spandauer Forst bekannt. Das Vorkommen dort ist Teil einer größeren Population, die aus Brandenburg nach Berlin hineinreicht.

Der heimische Komposthaufen hingegen ist die Domäne des Nashornkäfers, der zwar auch recht groß und braun ist, aber sonst nicht viel mit dem Hirschkäfer gemeinsam hat – bis auf die Larven (Engerlinge), die sich stark ähneln.

Die Engerlinge des Nashornkäfers findet man regelmäßig in holzhaltigem Kompost, sie mögen etwa geschredderte Äste. Meist kommen sie dort zusammen mit dem Gemeinen Rosenkäfer (*Cetonia aurata*) oder dem Metallischen Rosenkäfer (*Protaetia metallica*) vor. Für den Hirschkäfer hingegen ist Kompost unattraktiv, allenfalls sogenannte Hirschkäfermeiler oder ähnliche Ansammlungen aus Eichenholz

und -rinde werden manchmal besiedelt, gelegentlich auch Bohlenwege aus Eiche. Normalerweise aber nutzt der Hirschkäfer den Wurzelstock abgestorbener Laubbäume, vor allem von Stiel- und Traubeneiche, als Lebensraum. Aber aufgepasst: An solchen Stellen findet man auch die Engerlinge des Nashornkäfers, der zwar sehr wärmeliebig ist (und deshalb Komposthaufen liebt), es aber zunehmend auch bei uns schafft, seinen eigentlichen Lebensraum zu besiedeln: Wurzelstöcke verschiedener Laubbaumarten.

Fünf Jahre unter der Erde

Hirschkäfer-Engerlinge leben vorwiegend im Boden und fressen von außen am Holz. Ihre Entwicklung nimmt im Schnitt fünf Jahre in Anspruch. Erst dann, nach erfolgreicher Verpuppung im Herbst und einem letzten Winter im Boden, erscheinen die ausgewachsenen Käfer an der Oberfläche. Dort bleiben die Männchen auch, während die Weibchen sich zur Eiablage wiederholt eingraben. Mit ihren kurzen und sehr kräftigen Kieferzangen sind einzig die Weibchen auch in der Lage, der Rinde von Eichen kleine Verletzungen zuzufügen. Daraus tritt ein Pflanzensaft aus, der von beiden Geschlechtern als Nahrung aufgenommen wird. Die Saftquellen sind zudem Treffpunkt Nummer 1 für Hirschkäfer. Oft trifft man sie dort in Gesellschaft von Großem Goldkäfer (*Protaetia speciosissima*),

Hornissen-Widderbock (*Plagionotus detritus*) oder der Hornisse selbst an.

Der europaweit geschützte Hirschkäfer ist tatsächlich eine Seltenheit in Berlin und war zwischenzeitlich sogar verschwunden, konnte aber in den letzten Jahrzehnten zurückkehren. Da die Art gut untersucht ist und sich vergleichsweise leicht nachweisen lässt, sind zu ihrem Vorkommen und der Bestandsentwicklung belastbare Aussagen möglich. Seltene, vom Aussterben bedrohte Käferarten gibt es in Berlin allerdings noch etliche andere, an denen jedoch kaum Interesse besteht. Auch zwei der drei weiteren Schröter-Arten Berlins sind nur sehr lokal vertreten und als stark gefährdet zu betrachten.

Richtig ist auch, dass der Hirschkäfer zu den größten Käfern bei uns gehört. Besonders die Männchen sind sehr stattlich und können einschließlich der Kieferzangen sieben Zentimeter Länge überschreiten. Die Weibchen sind kürzer, und ihnen fehlen die großen Kieferzangen, die bei großen Männchen mehr als ein Drittel der Körperlänge ausmachen. Ähnlich groß werden bei uns nur Mulmbock (*Ergates faber*) und Heldbock (*Cerambyx cerdo*).

Manchmal werden auch umherfliegende Sägeböcke (*Prionus coriarius*) mit Hirschkäfern verwechselt. Übrigens: In Italien nennt man den Hirschkäfer „cervo volante“ (fliegender Hirsch) – ein passender Name, denn trotz seiner Körpergröße ist er ein guter Flieger.

Jens Esser

Veranstungsprogramm Frühling 2025

Die Berliner Natur entdecken und aktiv schützen

Pflegeeinsätze



Bezirksgruppe Pankow

Samstag, 15.03.2025, 10.00 Uhr

Müllsammelaktion an den Moorlinsen

Anmeldung: bgpankow@nabu-berlin.de
Treffpunkt: S-Bahnhof Buch, Parkplatz bei Netto.
Materialien werden gestellt. Dauer: 3 Std.

AG Flughafensee

Sonntag, 16.03.2025, 10.00 Uhr

Biotoppflege im Vogelschutzreservat

Kontakt: agflughafensee@nabu-berlin.de,
Tel. 0177 3073 007
Rodungsarbeiten, Offenhalten von Trockenrasen, Reparaturarbeiten am Zaun. Treffpunkt: Horst-Ulrich-Hütte am Eingang zum Reservat.
Verkehrsverb.: Bus 133 bis Sterkrader Str. oder U 6 bis Otis- oder Holzhauser Straße. Von hier 15 min Fußweg entlang der JVA Tegel geradeaus, bis nach dem Steinhaus links die Horst-Ulrich-Hütte auftaucht. Dauer: 3-4 Std.



Schafauftrieb am Biesenhorster Sand

Bezirksgruppe Lichtenberg

Samstag, 29.03.2025, 09.00 Uhr

Frühjahrsinsatz auf dem Biesenhorster Sand

Treffpunkt: Am Werkzeugcontainer, Ostende der Viechtacher Straße in Berlin-Karlshorst.
Dauer: ca. 4 Std.

Fachgruppe Naturgarten

Samstag, 05.04.2025, 10.30 Uhr

Pflegeeinsatz im Naturgarten

Anmeldung: fgnaturgarten@nabu-berlin.de
Naturnaher Teichbau und sonstige Arbeiten im Garten. Treffpunkt: NABU-Naturgarten Pankow, KGA Am Anger 356, 13158 Berlin. Dauer: ca. 3 Std.

Bezirksgruppe Lichtenberg

Sonntag, 27.04.2025, 10.00 Uhr

Pflegeeinsatz auf der Binnendüne Karlshorst

Treffpunkt: an der Binnendüne südlich des S-Bhf. Karlshorst, Ecke Am Carls Garten/Weg zur Pferde-Rennbahn. Dauer: ca. 3 Std.

Bezirksgruppe Mitte, Tiergarten, Wedding

Sonntag, 11.05.2025, 14.00 Uhr

Sonntag, 08.06.2025, 14.00 Uhr

Pflegeeinsatz Düne Wedding

Kontakt: bgmitte@nabu-berlin.de
Treffpunkt: Schul-Umwelt-Zentrum Mitte, Scharnweberstr. 159, 13405 Berlin. Verkehrsverb.: U 6 Afrikanische Straße, Bus 128. Dauer: ca. 3 Std.

Bezirksgruppe Spandau

Sonntag, 25.05.2025, 10.00 Uhr

Pflegeeinsatz am Glühwürmchengrund

Anmeldung: bgspandau@nabu-berlin.de oder 0174 / 371 20 46

Glühwürmchengrund und Immenweide sind kleine Restflächen eines breiten Moorsaums an der Havel im Berliner Urstromtal. Wir entfernen unerwünschten Aufwuchs. Bitte anmelden. Dauer: 2 Std.

AG Rummelsburger Bucht

Mittwoch, 14.05.2025, 18.30 Uhr

Mittwoch, 28.05.2025, 18.30 Uhr

Mittwoch, 11.06.2025, 18.30 Uhr

„After Work Rupfung“ – Pflegeeinsatz auf dem Trockenrasen

Anmeldung: ag-rubu@nabu-berlin.de
Um ein Zuwuchern des wertvollen Trockenrasens durch schneller wachsende Pflanzen wie die Luzerne zu verhindern, müssen diese regelmäßig gejätet werden. Teilnahme ist ohne botanische Vorkenntnisse möglich. Treffpunkt wird nach Anmeldung bekannt gegeben. Dauer: 1,5 Std.

Exkursionen



Samstag, 15.03.2025, 10.00 Uhr

Humboldts Naturerlebnis – Plätze um das Tegeler Schloss und den Weinberg

Hans-Jürgen Stork – BG Reinickendorf
Anmeldung: Hans-Juergen.Stork@t-online.de
Von der Sechserbrücke über die Dicke Marie zur Oberflächenwasseraufbereitungsanlage Tegel. Treffpunkt: Humboldt-Bibliothek am Tegeler Hafen, Verkehrsverb.: Bus 124, 125, 133. Dauer: 2 Std.

Sonntag, 16.03.2025, 08.00 Uhr

Vogelpirsch auf dem Friedhof

NABU-Bezirksgruppe Spandau
Kontakt: bgspandau@nabu-berlin.de
Treffpunkt: Friedhof In den Kisseln, Pionierstr. 82, 13589 Berlin. Dauer: 2,5 Std.

Sonntag, 16.03.2025, 10.00 Uhr

Rundgang um die Moorlinsen in Buch

Rüdiger Barth – NABU-Bezirksgruppe Pankow
Anmeldung: bgpankow@nabu-berlin.de
Kleine „Entdecker-Tour“ im Frühling. Wir machen Fotos und testen einschlägige Handy-Apps für die spätere Dokumentation. Treffpunkt S-Bahnhof Buch, Parkplatz bei Netto. Dauer: 4 Std.

Samstag, 22.03.2025 10.00 Uhr

Expedition zum „Reinickendorfer Chimborazo“

Elena Ziemann – BG Reinickendorf
Anmeldung: fuehrungen.natur@gmail.com
Aufstieg auf den Ehrenpfortenberg im Hermsdorfer Forst. Treffpunkt: Hermsdorfer Damm / Jugendherberge, Verkehrsverb.: Bus 175. Dauer: ca. 2 Std.

Samstag, 22.03.2025, 17.00 Uhr

Amphibiensexkursion im Biesenthaler Becken

Andreas Krone – NABU Barnim
Anmeldung: andreas_krone@posteo.de

Teilnahmebedingungen

Alle Exkursionen werden von ortskundigen Fachkräften geleitet, so dass keine Störungen der Natur zu befürchten sind. Für Vogelbeobachtungen bitte Ferngläser, für botanische und entomologische Wanderungen Lupen mitbringen. Dieses Programm stellt lediglich ein Angebot von Veranstaltungen dar, für ihre Durchführung sind die jeweiligen Exkursionsleiter*innen verantwortlich. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Kinder bitte nur in Begleitung der Eltern. Für Unfälle, Sachschäden usw. haftet der Verein nicht. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet. NABU-Exkursionen sind teils kostenpflichtig, das Entgelt kommt der Arbeit des NABU zugute.

Treffpunkt: Biesenthal, Rastplatz am Ende des Langeröner Wegs. Dauer: 3 Std.

Samstag, 22.03.25, 11.00 Uhr

Frühlingsbeginn im Museumsdorf Düppel

Derk Ehler – NABU Berlin
Kontakt: lvberlin@nabu-berlin.de
Vogelkundlicher Spaziergang durch das Museumsdorf Düppel. Treffpunkt: Eingang Museumsdorf, Clauerstr. 11, 14163 Berlin. Dauer: 1,5 Std.

Samstag, 22.03.2025, 11.00 Uhr

Lebensader Panke

Gunter Martin – Umweltladen Mitte
Kontakt: umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de
Führung zum Weltwassertag von der Plumpe bis zur Mündung. Treffpunkt: U-Bahnhof Pankstraße, vor der Zahnklinik Medeco. Dauer: 3 Std.

Sonntag, 23.03.2025, 09.00 Uhr

Neue Wildnis nach der Kohle

G. Künkel-Hoffmann – NABU Grünhaus
Anmeldung: Stefan.Roehrscheid@NABU.de
Treffpunkt: NABU-Parkplatz an der Straße zwischen Lichterfeld und Lauchhammer, etwa 5 km südlich von Lichterfeld. Koordinaten: 51.563392, 13.774962. Teilnahmebeitrag 5 €, ermäßigt 3 €, Familien 10 €. Dauer: 3 Std.

Sonntag, 23.03.2025, 11.00 Uhr

Pfauen, Spechte und Wasservögel

Frank Wissing – NABU-Bezirksgruppe Mitte
Auch im Winter ist an und auf der Havel eine bunte Vogelwelt zu sehen. Treffpunkt: Fähranleger Pfaueninsel (Pfaueninselchaussee), Verkehrsverb: Bus 218 ab S-Bhf Wannsee. Für die Fähre inkl. Zutritt zur Insel 6 € (ermäßigt 5 €). Rundweg ca. 3,5 km. Dauer: 3 Std.



Teichhuhn an der Havel

Samstag, 29.03.2025, 10.00 Uhr

Waidmannsluster Kleingewässer

Hans-Jürgen Stork – BG Reinickendorf
Anmeldung: Hans-Juergen.Stork@t-online.de
Vom eiszeitlichen Rollberg zum Hermsdorfer See. Treffpunkt: Museum Reinickendorf, Alt-Hermsdorf, Verkehrsverb.: Bus 220. Dauer: 2 Std.

Sonntag, 30.03.2025, 09.00 Uhr**Die Vogelwelt im Vorfrühling – Exkursion in den Großen Tiergarten**

Andre Eden – NABU-Bezirksgruppe Mitte
 Treffpunkt: Parkeingang Tiergartenstr./Ecke Stauffenbergstr. Verkehrsverb.: S+U-Bahn Potsdamer Platz, Bus 200, M48, M85. Bitte Fernglas mitbringen, einige Leihgläser vorhanden. Dauer: 2 Std.

Sonntag, 30.03.2025, 10.00 Uhr**Vogelstimmenführung rund um die Neuen Wiesen**

Erich Hüselitz – NABU Berlin
 Treffpunkt: Bus-Haltestelle Chauseehaus, 12559 Berlin. Verkehrsverb.: Bus 169 ab S-Bahn Köpenick. Dauer: 2-3 Std.

Samstag, 05.04.2025, 10.30 Uhr**Faszination Wald – Unterwegs auf dem Waldlehrpfad Hermsdorf**

Angelika Bruck – BG Reinickendorf
 Anmeldung: stadt.natur.begegnungen@gmx.de
 Spannende Entdeckungen auf einer naturkundlichen Führung im Tegeler Forst. Strecke ca. 2,5 km. Treffpunkt: Schulzendorfer Straße, Schranke am Waldparkplatz, 13467 Berlin. Verkehrsverb.: Bus 125 + 10 Minuten Fußweg. Dauer: 2,5 Std.

Donnerstag, 10.04.2025, 10.00 Uhr**Was lebt im, am und auf dem Baum?**

Lars Sund – NABU Berlin
 Anmeldung: lsund@nabu-berlin.de
 Spaziergang durch die Hasenheide. Wir bestimmen bekannte und weniger bekannte Bäume und Sträucher und erfahren, welche Arten an und von ihnen leben. Treffpunkt: Trümmerfrau-Denkmal in der Hasenheide, zwischen U Südstern und U Hermannplatz. Bitte anmelden. Dauer 1,5 Std.



Mönchsgrasmücke auf St. Paul

Sonntag, 13.04.2025, 09.00 Uhr**Vogelkundlicher Frühlingsspaziergang über den Friedhof St. Paul im Wedding**

Ronald Kroth, Frank Wissing – NABU-BG Mitte
 Treffpunkt: Friedhofseingang Seestr. 124. Fernglas vorteilhaft, einige Leihgläser vorhanden. Dauer: 2 Std

Freitag, 18.04.2025, 10.00 Uhr**Vogelstimmenführung an der Wuhle**

Erich Hüselitz – NABU Berlin
 Treffpunkt: S-/U-Bahnhof Wuhletal. Verkehrsverb.: S5 oder U5. Dauer: 2-3 Std.

Mittwoch, 23.04.2025, 18.00 Uhr**Frühlingswanderung zum Gehrensee und dem NSG Falkenberger Rieselfelder**

NABU-Bezirksgruppe Lichtenberg
 Treffpunkt: am S-Bhf-Ahrensfelde (Ausgang Märkische Allee), Ende an der Tram-Wendeschleife Falkenberg. Dauer ca. 2-3 Std.

Samstag, 26.04.2025, 10.00 Uhr**Vom Schollenkrug über den Steinberg zum Packereigraben**

Elena Ziemann – BG Reinickendorf

Anmeldung: fuehrungen.natur@gmail.com
 Vogelwelt im Waldpark und Pflanzenvielfalt einer Nasswiese. Treffpunkt: Freie Scholle, Schollenkrug, Waidmannsluster Damm 77, 13509 Berlin. Verkehrsverb.: Bus 222. Dauer: ca. 2 Std.

Samstag, 26.04.2025, 11.00 Uhr**Führung zur CityNatureChallenge am Pankebecken**

Lars Sund – NABU Berlin
 Anmeldung: lsund@nabu-berlin.de
 Wir entdecken und erkunden entlang der Panke alle möglichen Arten, von Tieren über Pilze zu Pflanzen. Dabei arbeiten wir mit der INaturalist App, es geht aber auch ohne. Die Daten, die wir an dem Tag sammeln, gehen in die CityNaturChallenge ein. Zusammen können wir zeigen, wie groß die Artenvielfalt Berlins ist! Treffpunkt: Bushaltestelle Blankenburger Weg. Dauer: 1,5 Std.

Samstag, 26.04.2025, 15.00 Uhr**Dungkäfer im Bucher Forst,**

Jens Esser – NABU Berlin
 Kontakt: lvberlin@nabu-berlin.de
 Unser Käferexperte gibt Einblicke in das anrührende, aber hochinteressante Reich der Dungbewohner. Treffpunkt: Parkplatz Bogenseekette, Verkehrsverb.: S-Bahnhof Buch + 30 Minuten Fußweg. Dauer: ca. 2 Std.

Samstag, 26.04.2025, 19.30 Uhr**Rotbauchunken und Laubfrosch-Konzert**

M. Schünemann – Naturwacht Brandenburg
 Anmeldung: andreas_krone@posteo.de
 Treffpunkt: Tuchen, Fachwerkkirche, 16230 Breydin (bei Biesenthal). Dauer: 1,5 Std.

Sonntag, 27.04.2025, 05.00 Uhr**Vogelstimmenexkursion**

J. Etzold – NABU Barnim
 Anmeldung: andreas_krone@posteo.de
 Treffpunkt: Biesenthal, Rastplatz am Ende des Langeröner Wegs. Dauer: 5 Std.

Sonntag, 27.04.2025, 10.00 Uhr**Vogelkundlicher Frühlingsspaziergang im Volkspark Rehberge**

Angelina Billington, Susanne Schinke, Nicola Heyde – NABU-Bezirksgruppe Mitte
 Treffpunkt: vor der Freilichtbühne, Parkeingang Windhuker Str. Ein Fernglas ist von Vorteil, einige Leihgläser (gegen Personalausweis) sind vorhanden. Dauer: 2 Std.

Sonntag, 27.04.2024, 11.00 Uhr**Frühlingsspaziergang entlang der naturnahen Ufer der Rummelsburger Bucht**

Susann Ullrich – AG Rummelsburger Bucht
 Anmeldung: ag-rubu@nabu-berlin.de
 Führung mit Infos zur Natur und Geschichte der Region. Kostenlos, über Spenden freuen wir uns. Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Dauer: 1,5 Std.

Dienstag, 29.04.25, 18.00 Uhr**Führung im Volkspark Wilmersdorf**

Marion Scheich – NABU-Fachgruppe Baumschutz
 Anmeldung: baumschutz@nabu-berlin.de
 Treffpunkt: Am Volkspark 53, 10715 Berlin. Dauer: 2 Std.

Dienstag, 29.04.2025, 18.30 Uhr**Dienstag, 06.05.2025, 18.30 Uhr****Mittwoch, 21.05.2025, 18.30 Uhr****Mittwoch, 28.05.2025, 18.30 Uhr**

After Work Birding im Tiergarten – Vogelstimmenführung für Anfänger
 NABU-Bezirksgruppe Mitte

Treffpunkt: Parkeingang Tiergartenstr./Ecke Stauffenbergstr. Ein Fernglas ist von Vorteil, einige Leihgläser vorhanden. Dauer: 1,5 - 2 Std.

Sonntag, 01.05.2025, 08.00 Uhr**Vogelstimmenführung**

Erich Hüselitz – NABU Berlin
 Treffpunkt: Bus-Haltestelle Rübezahl, 12559 Berlin. Verkehrsverb.: Bus 169 vom S-Bahnhof Köpenick. Dauer: 2 Std.

Samstag, 03.05.2025, 10.00 Uhr**Erkundungen auf dem ehemaligen DDR-Grenzposten Eichwerder**

Marlies Rother – BG Reinickendorf
 Anmeldung: marlies-rother@freenet.de
 Über den Eichwerder Steg auf eine Sandinsel im Moor und zu DDR-Grenzanlagen. Treffpunkt: Parkplatz am Freibad Lübars. Dauer: ca. 2 Std.

Samstag, 10.05.2025, 10.00 Uhr**Rund um den ehemaligen Großen Hermsdorfer See**

Elena Ziemann – BG Reinickendorf
 Anmeldung: fuehrungen.natur@gmail.com
 Zu Orchideenwiesen und Torfstichen – Lebensraum von Kranich, Kuckuck und Biber. Treffpunkt: Museum Reinickendorf, Alt-Hermsdorf 35, 13467 Berlin, Verkehrsverb.: Bus 220. Dauer: ca. 2 Std.

Samstag, 10.05.2025, 10.00 Uhr**Inklusiver Ausflug an die Moorlinsen in Buch für Menschen mit Handicap**

Rüdiger Barth – NABU-Bezirksgruppe Pankow
 Anmeldung: bgpankow@nabu-berlin.de
 Bitte vorab Kontakt aufnehmen, damit sich der Exkursionsleiter auf individuelle Bedürfnisse einstellen kann. Treffpunkt S-Bahnhof Buch, Parkplatz bei Netto. Dauer: 4 Std.



Bei der „Stunde der Gartenvögel“

Samstag, 10.05.2024, 14.00 Uhr**Kinderaktion zur Stunde der Gartenvögel**

Susann Radtke – AG Rummelsburger Bucht
 Anmeldung: ag-rubu@nabu-berlin.de
 Für Kinder im Grundschulalter, gerne in Begleitung eines (Groß-)Elternteils. Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Dauer: 1 Std.

Sonntag, 11.05.2025, 09.00 Uhr**Stunde der Gartenvögel – Welche Vogelarten leben in der Wartenberger Feldflur**

NABU-Bezirksgruppe Lichtenberg
 Treffpunkt: S-Bahnhof Wartenberg, Ausgang Egon-Erwin-Kisch-Straße. Dauer: ca. 1 Std.

Sonntag, 11.05.2025, 20.00 Uhr**„Nachtjall, ick hör ' dir trapsen“**

Gunter Martin – Umweltladen Mitte
 Kontakt: umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de
 Führung zum Weltzugvogeltag. Treffpunkt: Brandenburger Tor, vor dem Raum der Stille. Dauer: 2 Std.

Samstag, 17.05.2025, 07.00 Uhr**Durch das Tegler Fließtal zum Köppchensee**

Frank Sieste – NABU-Berlin

Kontakt: NABU-AGFlughafensee@web.de

Wir lernen spät heimkehrende Singvögel und ihrer Gesänge kennen. Anmeldung nicht nötig. Treffpunkt: Alt-Lübars vor dem Dorfkrug, 13469 Berlin. Verkehrsverb.: Buss 222. Dauer ca. 4 Std.

Sonntag, 18.05.2025, 09.00 Uhr**Sonntag, 15.06.2025, 09.00 Uhr****Ins Paradies des Wiedehopfs**

G. Künkel-Hoffmann – NABU Grünhaus

Anmeldung: Stefan.Roehrscheid@NABU.de

Treffpunkt: NABU-Parkplatz an der Straße zwischen Lichterfeld und Lauchhammer. Koordinaten: 51.563392, 13.774962. Teilnahmebeitrag 5 €, ermäßigt 3 €, Familien 10 €. Dauer: 3 Std.

Sonntag, 18.05.2025, 10.00 Uhr**Kleine Einführung in die Insektenbestimmung**

Bezirksgruppe Spandau

Anmeldung: bgsandau@nabu-berlin.de oder 0174 / 371 20 46

Wir suchen wir auf einer Wiese in Spandau-Hakenfelde nach Insekten und versuchen, diese unter Anleitung zu bestimmen. Dauer: 2 Std.

Freitag, 23.05.2025, 19.30 Uhr**Fledermäuse in der Stadt – Vortrag mit Exkursion**

Bezirksgruppe Spandau

Anmeldung: bgsandau@nabu-berlin.de oder 0174 / 371 20 46

Treffpunkt: Freiwilligenagentur Carl-Schurz-Str. 53, 13597 Berlin. Nach dem Vortrag und Diskussion machen wir uns gegen 20.30 Uhr mit einem Bat-detektor auf die Suche nach Fledermäusen. Bei Dauerregen fällt dieser Teil aus. Dauer: 2,5 Std.

Samstag, 24.05.2025, 10.00 Uhr**Rund um das Dorf Lübars**

Hans-Jürgen Stork – BG Reinickendorf

Anmeldung: Hans-Juergen.Stork@t-online.de
Erkundungen auf dem Dorfanger und Mäanderweg am Fließ zum Eschenwäldchen. Treffpunkt:

Alter Dorfkrug, Alt-Lübars 8, 13469 Berlin. Verkehrsverb.: Bus 222. Dauer: ca. 2 Std.

Samstag, 24.05.2025, 19.30 Uhr**Artenvielfalt unterwegs – Schmetterlinge, Vögel, Fledermäuse und ein Ausflug in die Botanik**

Bezirksgruppe Spandau

Anmeldung: bgsandau@nabu-berlin.de oder 0174 / 371 20 46

Auf einem kurzen und bequemen Weg über den Spektregrünzug erleben wir die Artenvielfalt inmitten der Stadt. Treffpunkt: Pumpstation Netphener Weg, 13583 Berlin. Dauer: 2 Std.

Sonntag, 25.05.2025, 10.00 Uhr**Vogelwelt im Frühling – Ein Spaziergang durch den Tiergarten**

Ullrich Hoffmann, Susanne Schinke – BG Mitte

Treffpunkt: Parkeingang Tiergartenstr./Ecke Stauffenbergstr. Ein Fernglas ist von Vorteil, einige Leihgläser sind vorhanden. Dauer: 2 Std.

Mittwoch, 28.05.2025, 19.00 Uhr**Feierabendliches Birden im****Volkspark Rehberge**

Derk Ehlert – NABU Berlin

Anmeldung nicht erforderlich. Treffpunkt: Maji-Maji-Allee Ecke Windhuker Str.. Verkehrsverb.: U6 bis Afrikanische Straße + 10 Min. Fußweg oder Bus 221 bis Manga-Bell-Platz. Dauer: 1 ¼ Std.

Samstag, 31.05.2025, 10.00 Uhr**Zur Osterquelle und zum Köppchensee**

Hans-Jürgen Stork – BG Reinickendorf

Anmeldung: Hans-Juergen.Stork@t-online.de
Eiszeitliches Urstrom(seiten)tal, Niedermoorwiesen und Felder um ein altes Dorf. Treffpunkt: Alter Dorfkrug, Alt-Lübars 8, 13469 Berlin. Verkehrsverb.: Bus 222. Dauer: ca. 2 Std.

Sonntag, 01.06.2025, 11.00 Uhr**Zille und Zilpzal**

Gunter Martin – Umweltladen Mitte

Kontakt: umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de
Natur und Kultur auf dem Südwest-Kirchhof

Stahnsdorf. Treffpunkt: S-Bahnhof Zehlendorf, auf dem Bahnsteig. Dauer: 4 Std.

Sonntag, 08.06.2025, 10.00 Uhr**Auf und um die Lübarser Höhe**

Elena Ziemann – BG Reinickendorf

Anmeldung: fuehrungen.natur@gmail.com
Ein künstlicher Hügel am Rosenthaler Wiesenbusch und Koloniesiedlungen in den Lübarser Feldern. Treffpunkt: Bus-Endhaltestelle Quickborner Straße, Nähe Zugangsweg zur Alten Fasanerie, 13439 Berlin. Verkehrsverb.: Bus X21. Dauer: 2 Std.

Freitag, 13.06.2025, 21.30 Uhr**Auf den Spuren des Heldbocks**

Jens Esser – NABU Berlin

Kontakt: lvberlin@nabu-berlin.de

Der Heldbock ist einer der größten Käfer Mitteleuropas. In lauen Sommernächten zeigen sich die imposanten Insekten, um auf Partnersuche zu gehen. Treffpunkt: Ecke Ossietzkystraße / Am Schlosspark. Verkehrsverb.: S-/U-Bahnhof Pankow + 15 Minuten Fußweg. Dauer: 1,5 Std.

Langer Tag der Stadtnatur

am 14./15. Juni 2025

Anmeldung für alle Veranstaltungen:

www.langertagderstadtnatur.de**Samstag, 14.06.2025, 14.30 Uhr****Wunderwelt Wasser: Auf den Fersen von Flohkrebse und Co.**

Nora Kraatz – NABU Berlin

Julia Rostin – Museum für Naturkunde Berlin
Treffpunkt: Pankgrafenbrücke in Pankow, 13125 Berlin (Koordinaten 52.61657, 13.46003). Für Familien mit Kindern ab 6 Jahren. Dauer: 3 Std.

Samstag, 14.06.2025, 20.30 Uhr**„Geflügeltes“ auf, neben und in den Karower Teichen**

Franziska Clauss – Verein Jordsand

und Christine Kuhnert – NABU-FG Bat City
Erst beobachten wir die tagaktiven (Wasser-) Vögel, dann warten wir auf dämmerungs- und nachtaktive Tiere. Wir werden hoffentlich mit Bat-Detektoren Fledermäuse hören und sie bei der Jagd beobachten. Dauer: 2 Std.

Samstag, 14.06.25, 21.00 Uhr**Nachts auf Entdeckungstour: Die Welt der Fledermäuse erleben**

Julia Lorenz, Helen Friedlein – NABU Berlin

Erkunde die spannende Welt der heimischen Fledermäuse und höre mit einem Detektor ihre geheimnisvollen Ultraschall-Rufe. Treffpunkt: Nabu-Landesgeschäftsstelle, Wollankstr. 4, 13187 Berlin. Ab 10 Jahren. Dauer: ca. 1,5 Std.

Sonntag, 15.06.2025, 11.00 Uhr**Naturführung an der Rummelsburger Bucht**

Olga Gathmann und Ivonke Kampermann – NABU-AG Rummelsburger Bucht

Auf dem ehemaligen Industriegelände lebt eine einzigartige Tierwelt zwischen Röhricht, Laubwald und Trockenwiese. Dauer: 1,5 Std.

Sonntag, 15.06.25, 21.00 Uhr**Fledermäuse hautnah erleben**

Julia Lorenz, Helen Friedlein – NABU Berlin

Anmeldung:

artenschutz_am_gebaeude@nabu-berlin.de
Erfahren Sie mehr über Fledermäuse und lauschen Sie ihren Rufen mit dem Bat-Detektor. Treffpunkt: NABU-Landesgeschäftsstelle, Wollankstr. 4, 13187 Berlin. Dauer: ca. 1,5 Std.

Kleinanzeigen

Der Schwalbenhof in Mecklenburg. Schwalbenschwärme und Froschkonzert, Sternenhimmel und Wildblumenwiese. Der Schwalbenhof in Mecklenburg mit 2 FeWos und dem Troll am Teich freut sich auf naturverbundene Gäste.
www.schwalbenhof.net

HE - NORDERNEY! Immer eine Reise wert!

Vielfältige kulturelle Veranstaltungen, Naturexkursionen, Seehunde, Kegelrobben, Zugvogeltage, tausende Watvögel. Was brauchen Sie noch? Eine gemütliche Fewo! Nur wenige Gehminuten vom Strand entfernt. Inclusive Wellen, Wind und Meer. www.norderney-haus-eden.de oder Tel: 04932-1656



RÜGEN für naturfreunde! ferienhaus und -wohnungen in traumhafter alleinlage im biosphären-reservat nahe putbus, bodden und insel vilm.
www.in-den-goorwiesen.de



Toskana - Malerisch umringt von einem Olivenhain mit weitem Blick ins Tal, 2 FeWo (2-4 Pers). Orchideenparadies im Frühling, herrliche Wanderwege in der Umgebung. Zwischen Meer und kulturellen Städten (Siena, Florenz).
www.le-querci.com

Freitag, 20.06.2025, 18.00 Uhr

Vögel der Döberitzer Heide - ein Spaziergang zu Pirol, Steinschmätzer & Co
 Frank Wissing – NABU-Bezirksgruppe Mitte
 Treffpunkt: Dallgow-Döberitz, Bushaltestelle Havelpark. Verkehrsverb.: M32 ab Spandau. Bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen, falls vorhanden. Rundweg ca. 4,5 km. Dauer: 3,5 Std.

Regelmäßige Führungen

Jeweils am 9. eines Monats bietet die **Bezirksgruppe Spandau eine Vogelstimmenwanderung** an. Zeit und Ort werden nach Anmeldung unter bgspandau@nabu-berlin.de bekannt gegeben.

Vorträge**Dienstag 11.03.2025, 19.00 Uhr**

Beobachtungen in der Lichterfelder Weideland-schaft (Schwerpunkt Rüsselkäfer und Wanzen)
 Herbert Winkelmann – NABU-FG Entomologie
 Anmeldung: ziska@entomologie-berlin.de
 Hybrid-Vortrag. Ort: Stiftung Naturschutz Berlin, Potsdamer Str. 68, 10785 Berlin. Dauer: ca. 1,5 Std.

Dienstag 18.03.2025, 19.00 Uhr

Kuriose Insekten der Regenwälder
 Prof. Regine Hakenbeck – NABU-FG Entomologie
 Ort: Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Alfred-Kowalke-Str. 17, Zugang über Haupteingang. Dauer: ca. 1,5 Std.

Dienstag, 25.03.2025, 18.00 Uhr

Chilenische Bäume
 Oliver Behn – NABU-Fachgruppe Baumschutz
 Anmeldung: baumschutz@nabu-berlin.de
 Ort: NABU-Landesgeschäftsstelle, Wollankstr. 4, 13187 Berlin-Pankow. Dauer: 2 Std.

Dienstag 08.04.2025, 19.00 Uhr

Naturschutz an falscher Stelle - wo verschwinden unsere Arten?
 Prof. Werner Kunz – NABU-FG Entomologie
 Anmeldung: unter ziska@entomologie-berlin.de
 Hybrid-Vortrag. Ort: Stiftung Naturschutz Berlin, Potsdamer Str. 68, 10785 Berlin. Dauer: ca. 1,5 Std.

Dienstag, 27.05.2025, von 18.00 Uhr

Naturschutz in Aktion – Ehrenamt beim NABU Berlin
 Nina Baudis, Ella Fuchs – NABU Berlin
 Anmeldung: efuchs@nabu-berlin.de
 Unsere Ehrenamtskoordinatorinnen stellen den NABU Berlin sowie ausgewählte Aktionen vor und informieren, wie sich interessierte Bürger*innen konkret engagieren können. Ort: NABU Bundesgeschäftsstelle, Charitéstraße 3 in 10117 Berlin. Dauer: 2 Std.

Sonstiges**Donnerstag, 20.03.2025, 18.00 Uhr****Dienstag, 15.04.2025, 18.00 Uhr****Freitag, 16.05.2025, 18.00 Uhr****Mittwoch, 04.06.2025, 18.00 Uhr****Spieleabend für Naturfreund*innen**

Lars Sund – NABU Berlin
 Anmeldung: lsund@nabu-berlin.de
 Unser Artenschutzreferent lädt wieder ein zum geselligen Spieleabend rund um das Thema Natur und ihren Schutz. Anmeldung erforderlich. Ort: NABU-Landesgeschäftsstelle, Wollankstr. 4, 13187 Berlin. Dauer: ca. 3 Std.

Freitag, 11.04. 2025, 16.30 Uhr**16. Tagung Bundesfachausschuss****Fledermausschutz**

Anmeldung: berlin.nabu.de/bfa2025
 Kontakt: BFA2025@nabu-berlin.de
 Auf der alle zwei Jahre stattfindenden Fachtagung für ehrenamtlich tätige Fledermausschützer*innen und Forscher*innen werden die neuesten Ergebnisse von Studien und über aktuelle Entwicklungen und neue Herausforderungen im Fledermausschutz diskutiert. Der Bundesfachausschuss (BFA) Fledermäuse des NABU ist eine bundesweite Plattform für wissenschaftlichen Austausch und zur Vernetzung aller Fledermausinteressierten. Ort: Zittelle Spandau, 13599 Berlin.

**Samstag, 17.05.2025, 09.00 Uhr****Sensenkurs auf dem Tempelhofer Feld**

Dr. Stephan Härtel - NABU-Hymenopterendienst
 Anmeldung (bis 7.5.): lvberlin@nabu-berlin.de
 In Kooperation mit dem Verein „Senselgenious“ zeigen wir Ihnen, wie man mit der Sense nachhaltig und schonend Grünflächen in der Stadt pflegen und gestalten kann. Treffpunkt: Eingangstor/ Zufahrt zur Alten Gärtnerei auf dem Tempelhofer Feld, Google Koordinaten: 52°28'07.0"N 13°24'51.0"E. Kosten: NABU-Mitglieder 25,-€ (bitte Mitgliedsnummer angeben), Nicht-Mitglieder 40,-€, Firmenetc. auf Anfrage. Dauer: 7 Std.

Frühling in der Blumberger Mühle**Ausgewählte Termine im NABU-Naturerlebniszentrum bei Angermünde****Sonntag, 23.03.2025, 10.00 - 12.00 Uhr****Frühlingskränze aus Naturmaterialien**

Wir zeigen Ihnen, wie Sie aus Naturmaterialien farbenfrohe Kränze gestalten können.

Donnerstag, 27.03. - Samstag, 29.03.2025, jeweils 13.00 - 15.00 Uhr**Thementage: Frühlingsboten**

Die Natur erwacht und die ersten Frühlingsboten sind zu entdecken. Wir wollen gemeinsam den Frühling mit allen Sinnen erleben.

Sonntag, 30.03.2025, 10.00 - 16.00 Uhr**Saisonstart „Uhr auf Natur“**

Wir begeben uns auf die Suche nach Frühlingsboten auf unseren Wiesen und erkunden die Amphibien in unser Teichlandschaft.

Sonntag, 06.04.2025, 10.00 - 16.00 Uhr**Familientag: Feuchtwiesen**

Feuchtwiesen erfreuen Menschen mit ihrer Farbenvielfalt und bietet wichtige Lebensräume für viele bedrohte Tierarten wie Frösche und Vögel.

Donnerstag, 17.04. bis Samstag, 19.04.2025, jeweils 14.00 - 16.00 Uhr**Sonntag, 20.04.2025, 10.00 - 16.00 Uhr****Thementage: Schafe**

Bei uns sind besondere Schafe zu Hause: die Skudden. Wir zeigen Ihnen auf unseren Beweidungsflächen, welchen Nutzen unsere vierbeinigen Rasenmäher erfüllen, und werden kreativ mit Wolle.

Donnerstag, 01.05. - Samstag, 03.05.2025, jeweils 14.00 - 16.00 Uhr**Thementage: Wildpflanzen**

Auf unserem Gelände begeben wir uns auf die Suche nach Wildpflanzen und kosten ihre geschmackliche Vielfalt.

Sonntag, 04.05.2025, 10.00 - 16.00 Uhr**Familientag: Kräutergarten****Sonntag, 01.06.2025, 11.00 bis 18.00 Uhr****Umweltfestival am Brandenburger Tor**

Zum 30. Mal findet 2025 das beliebte Umweltfestival statt, und natürlich ist auch der NABU Berlin wieder mit einem Stand am Brandenburger Tor präsent. Unsere Expert*innen stehen Ihnen zu Gesprächen rund um das Thema Stadtnatur zur Verfügung. Außerdem gibt es Honig von Berliner Imkern, unser beliebtes Glücksrad, Tipps zum falterfreundlichen Garten und vieles mehr.

Samstag, 05.06.2025, 14.30 Uhr**Lebendige Wasserlandschaften: Vielfalt schützen und bewahren**

Nora Kraatz – NABU Berlin
 Anmeldung: nkraatz@nabu-berlin.de (bis 2.6.)
 In dieser Veranstaltung im Rahmen des Wasser-netzes Berlin erwarten Sie Vorträge zum Thema wasserabhängige Lebensräume mit anschließender Gruppenarbeit und/oder Diskussion. Wir möchten insbesondere über die Rolle der Ökosysteme Moore, Feuchtgebiete und Stillgewässer und über Methoden zu ihrer Bewahrung sprechen. Fachlich unterstützt wird das Seminar von Referierenden aus Berlin und ganz Deutschland. Ort: NABU-Bundesgeschäftsstelle, Charitéstr. 3, 10117 Berlin. Dauer: ca. 3,5 Std.

Wir bestimmen in unserem Naturgarten Kräuter und bereiten gemeinsam einen Snack zu.

Donnerstag, 29.05. - Samstag, 31.05.2025, jeweils 14.00 - 16.00 Uhr**Thementage: Naturgarten**

Ein biologisch vielfältiger Garten ist ein hohes Gut – sowohl für uns Menschen als auch für Tiere und Pflanzen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie ihren Garten naturnah gestalten können.

Sonntag, 01.06.2025, 10.00 - 16.00 Uhr**Familientag: Gärten ohne Torf**

Insbesondere im Frühjahr steigt die Nachfrage nach Blumenerde. Leider enthält sie häufig Torf. Wir zeigen Ihnen, wie Sie auch bei sich im Garten ganz ohne Torf auskommen.

Montag, 09.06.2025, 10.00 - 16.00 Uhr

Vortragsreihe: Nachhaltige Fischereiwirtschaft
 Unsere spannenden Vorträge zeigen: Wirtschaft und Naturschutz müssen kein Widerspruch sein.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Von April bis Oktober bringt Sie der Biberbus mit Anschluss an den RE3 ab Angermünde Bahnhof direkt zur Blumberger Mühle. Unter der Woche verkehrt die Linie 462. Ab der Haltestelle Görldorf Bahnübergang sind es 600 Meter Fußweg. Weitere Informationen und Veranstaltungstipps: blumberger-muehle.nabu.de



Skudde mit Lamm

Landesverband

NABU Landesverband Berlin e. V.

Wollankstr. 4, 13187 Berlin
Tel.: (030) 986 08 37-0
Fax: (030) 986 70 51
lvberlin@nabu-berlin.de
berlin.nabu.de

Social Media

Facebook: NABU Berlin
Instagram: @nabuberlin
TikTok: @nabuberlin

Öffnungszeiten:

Mo 13.00 -16.00 Uhr, Di - Do 11.00 - 13.00 Uhr und
14.00 - 16.00 Uhr, Fr 11.00 - 13.00 Uhr

NABU Berlin Wildtierberatung

Tel.: (030) 54 71 28 91
Oktober bis März:

Mo-Mi, Fr: 10.00 -13.00 Uhr, Do: 12.00-15.00 Uhr
April bis September:

Mo-Mi, Fr: 10.00 -15.00 Uhr, Do: 12.00-17.00 Uhr
wildtiere@nabu-berlin.de

Wildvogelstation

Zum Forsthaus 7, 12683 Berlin
Tel.: (030) 54 71 28 92

wildvogelstation@nabu-berlin.de

NAJU Naturschutzjugend

Landesjugendsprecherin: Rebecca Mahneke
Termine und Infos unter www.naju-berlin.de
Kontakt: mail@naju-berlin.de

Fachgruppen

Einige Fachgruppen des NABU Berlin dienen dem fachlichen Austausch, in anderen wird auch praktische Arbeit geleistet. Die Gruppen treffen sich teils regelmäßig, teils auf Abruf. Bitte nehmen Sie bei Interesse Kontakt auf.

Fachgruppe Baumschutz

Ansprechpartnerin: Antje Balasus
Kontakt: baumschutz@nabu-berlin.de

Fachgruppe Entomologie Berlin

Leitung: Thomas Ziska
Termine und Infos: www.entomologie-berlin.de
Kontakt: ziska@entomologie-berlin.de

Arbeitsgruppe Greifvogelschutz

Leitung: Rainer Altenkamp
Kontakt: greifvogelschutz@nabu-berlin.de

Fachgruppe Hymenopterenenschutz

Leitung: Dr. Melanie von Orlow
Kontakt: (0163) 685 95 96,
kontakt@hymenopterenendienst.de

Fachgruppe Naturgarten

Leitung: Pascale Vossos
Kontakt: (030) 986083735,
fgnaturgarten@nabu-berlin.de

Fachgruppe BatCity Berlin

Leitung: Christine Kuhnert, Silke Voigt-Heucke
Kontakt: batcity@nabu-berlin.de

Fachgruppe Säugetierkunde

Leitung: Anne Berger
Kontakt: berger@nabu-berlin.de

AG Friedhöfe

Leitung: Janna Einöder
Kontakt: jeinoeder@nabu-berlin.de

Die Ornithologen des NABU Berlin sind in der **BOA Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft e. V.** engagiert.

Leitung: Johannes Schwarz
Informationen: www.orniberlin.de

Kinder- und Jugendgruppen

Abendsegler

Leitung: Christine Kuhnert, Stefan Weiß
Für Fledermausfans von 14 bis 25 Jahre. Kontakt:
jugendgruppe-abendsegler@nabu-berlin.de

Dragonflies

Leitung: Christine Kuhnert
Junge Leute ab ca. 11 Jahre gehen einmal im Monat auf Entdeckungstour in Berlin.
Kontakt: dragonflies@naju-berlin.de

Hummelschwärmer (ehem. KiGru Spandau)

Leitung: Christine Kuhnert
Treffen nach Anmeldung unter:
kindergruppe-spandau@nabu-berlin.de

Kindergruppe Köpenick

Leitung: Karsten Matschei
Treffen jeden Mittwoch, für Kinder ab 8 Jahre.
Kontakt: kmatschei@nabu-berlin.de

Mini Birders Club

Leitung: Christine Kuhnert und Mio Brix
Vogelbeobachtungen für Kinder ab 6 Jahren.
Kontakt: 0174/ 371 20 46,
kindergruppe-mbc@nabu-berlin.de

Kindergruppe Pankow

Leitung: Annette Prien
Kontakt: kindergruppe-pankow@nabu-berlin.de
oder (030) 986 08 37-0

Kindergruppe „Die Reinis“

Leitung: Ute und Heiko Bornemann
Monatliche Ausflüge für naturbegeisterte Kinder von 7-10 Jahren. Kontakt: reinis@naju-berlin.de

Kindergruppe Spandau 2

Leitung: Brigitte Nickel
Monatliche Ausflüge für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren. Kontakt: kindergruppe-spandau2@nabu-berlin.de

Kindergruppe Treptow

Leitung: Kay-Uwe Reschke
Für Kinder ab 7 Jahre, Treffen donnerstags alle zwei Wochen. Kontakt: kureschke@nabu-berlin.de

Kindergruppe Young Nature Club Pankow

Leitung: Anne Prüß
Treffen immer montags. Für Kids von 8-9 Jahren.
Kontakt: kindergruppe-ync@nabu-berlin.de

Young Birders Club (YBC)

Leitung: Manuel Tacke & Matthias Mundt
Für junge Vogelbeobachter*innen zwischen ca. 14 und 21 Jahren. Kontakt: ybc@naju-berlin.de

Bezirksgruppen

Die Bezirksgruppen des NABU Berlin treffen sich in der Regel ein- bis zweimal im Monat zu festen Terminen. Bitte nehmen Sie Kontakt auf, um genaue Zeiten und Treffpunkte zu erfragen.

Bezirksgruppe Charlottenburg-Wilmersdorf

Leitung: Lutz Rothmann
Kontakt: bgcw@nabu-berlin.de, 0160-99822856

Bezirksgruppe Friedrichshain-Kreuzberg

Leitung: Eric Neuling
Kontakt: bgfk@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Lichtenberg

Leitung: Jens Scharon
Kontakt: jens@scharon.info

AG Köppchensee

Leitung: Katrin Koch
Kontakt: (030) 98 608 37- 28 oder 94 38 00 11

Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf

Leitung: Dr. Camillo Kitzmann
Kontakt: bgmh@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Mitte

Leitung: Christopher Hartl
Kontakt: bgmitte@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Neukölln

Kontakt: bgnk@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Pankow

Kontakt: bgpankow@nabu-berlin.de
English Speakers welcome! Reach out to
internationals@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Reinickendorf

Leitung: Christina Ladewig
Kontakt: bgreinickendorf@nabu-berlin.de

AG Rummelsburger Bucht

Leitung: Susann Ullrich
Kontakt: ag-rubu@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Spandau

Leitung: Christine Kuhnert
Kontakt: bgspandau@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Steglitz-Zehlendorf

Leitung: Sabine Goedigk
Kontakt: bgsz@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Tempelhof-Schöneberg

Kontakt: bgts@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Treptow-Köpenick

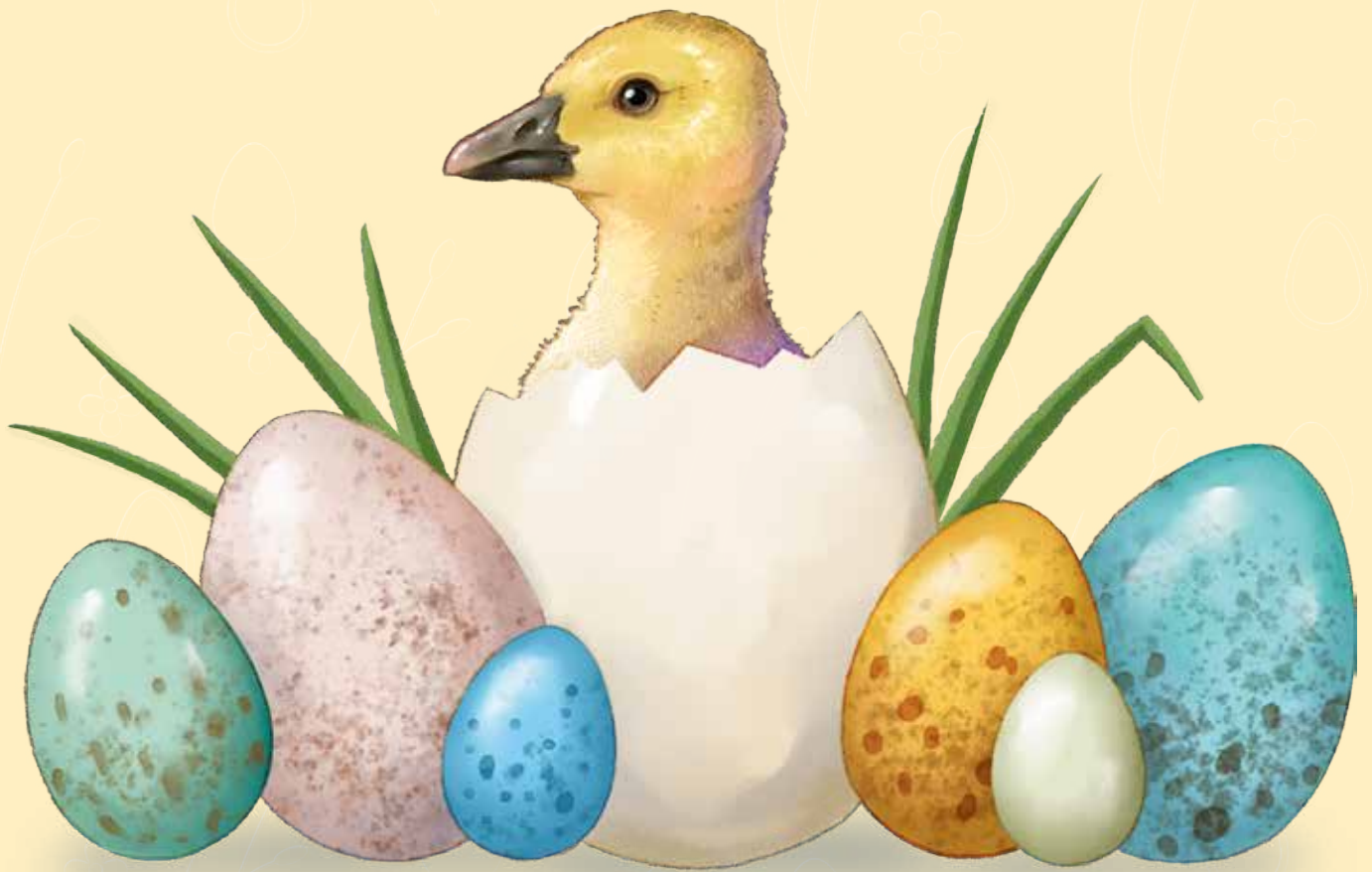
Leitung: Franziska Bonitz
Kontakt: bgtk@nabu-berlin.de

AG Vogelschutzreservat Flughafen Tegel

Leitung: Frank Sieste
Kontakt: NABU-AGFlughafensee@web.de,
(0177) 3073007



Vogelschutz im Osternest



Überrasche Deine Lieben mit einer Wildvogel-
patenschaft oder einer NABU-Geschenkmemberschaft!



berlin.nabu.de/verschenken